

heit in Zweifel, da sie die Schädlichkeit der Abstobungsbürore unzweckmäßig ist. Herr Landtagsabg. Dr. Brüdner-Liepzig fordert auf, in den Reihen der Frauen Ausklärung zu schaffen, da diese am meisten die Warenhäuser frequentieren. Die vom Vorstugenden eingebrauchte Resolution wurde einstimmig angenommen, worauf die Verhandlung geschlossen wurde.

Bon einer heimgegangenen Freunden in der inneren Mission, deren Name ungenannt bleiben soll, sind dem Landesverein 300 M. zur unentgeltlichen Verbreitung christlicher Schriften überreicht worden.

Die konstituierende Sitzung des Ausschusses für die in Dresden gehaltene "Allgemeine Internationale Ausstellung" findet am 19. Januar, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal des bisligen Stadtverordneten-Hauses, Posthausstraße 7, 2. Etage, statt.

In der nächsten Versammlung der Frauengruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Leistungssatzes im Innlande, Sonnstag, den 18. Januar, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Weissen Saale der "Fest Hohen", wird Baronin v. Pelet-Narbonne über ihre Reise durch Polen sprechen.

In Sachsen befinden 24 Lehrergesangvereine, von denen der Dresdner mit 780 Mitgliedern und 300 Sängern der größte ist. Nun folgt der Leipziger Lehrergesangverein, welcher 500 Mitglieder und 200 Sänger zählt. Dass so groß ist der Chemnitzer Lehrergesangverein, er hat 400 Mitglieder und 200 Sänger. Der älteste ist der Lehrergesangverein Leipzig-Ost (ehemalige Schönbörde), der 1896 gegründet wurde.

Der "Kaufmannische Verein" zu Dresden hielt am Sonnabend, den 14. Januar, in den Räumen des Königlichen Betriebs eine 43. Stiftungsfeier ab. Wobei der Tafel brachte die mit vorzülichen Stimmenmittel versehene Opern- und Konzert-Sängerin A. Anna Hartmann mehrere Gesänge in wohlgelungenster Weise zum Vortrage. Herr Hofschmiede R. Waldemar erfreute die Gesellschaft in seiner bekannt fünfzehn vollendeten Akt mit einem gut geschnittenen Programm, das ungefehlten Beifall fand. Die Begleitung hatte Herr Tonkünstler Rudolf Hänsel übernommen, wobei Gelegenheit war, einen Weißer am Klavier und talentierten Komposition mit seiner eigenen Komposition "Weinblütter Wanke" zu hören. Ein animierter Ball hielt die Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammen.

Der Dresden Lehrerverein eröffnete seine Tätigkeit im neuen Jahre durch eine Hauptversammlung am 12. Januar. Auf der Tagessitzung standen Kassenberichte und Wahlens. Der Vorsitzende Herr Schäpe, eröffnete die Versammlung und Arbeit des Vereins im vergangenen Jahre; Herr Direktor Junghans als Vorsitzender des Betriebsausschusses über die Stift; der Vereinsherr Herr Preusser über die Haushaltssache und die seiner Verwaltung unterstehenden Unterhaltungsfächen und Vermögenssachen; Herr Riedel über die sonstigen Unterstützungsstellen des Vereins. Außerdem legte Herr Preusser den Haushaltsposten für 1900 vor. Darauf folgten die Wahlen. Als erster Vorsitzender wurde Herr Sattler gewählt. Am 13. Januar veranstaltete der Verein im Saale der Dresdner Kaufmannschaft eine schlichte Gedächtnissfeier für 20 im Jahre 1900 verstorbene Vereinsmitglieder. Die Herren Schulrat Dr. Pätzsch und Stadtarzt Zöller wohnten dieser Totenfeier bei. Ein Quartett des Dresdner Lehrergesangvereins eröffnete sie mit dem Gesange "Lebet der Sternen wohnt Gottes Frieden" von Clemming. Später sangen die Herren noch "Ich möchte heim" von Dr. Wagner. Herr Ulrich hielt einen lebhaftesten leichten Gruß an die Toten. Diese Ulrich hielt eine wahrhaft empfundene Gedächtnissrede.

Der Männergesangverein "Tannhäuser" gegründet 1844, hielt am Sonnabend, den 13. d. M., im Vereinslokal Restaurant "Königlich" Rudolf, Schlesbergstraße 12, seine 12. Jahres-Daupt-Veranstaltung ab. Der von Herrn C. Lange zum Vortrage gebrachte ausführliche Jahresbericht sowie die Berichte der Herren W. Benedict 1. über den Stundenbericht, H. Röder über das vorhandene Notenmaterial und Vereinsinventar und Zimmer über den Kassenbericht wurden von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen. Als Vorsitzender wurde wiederum der langjährige und bewährte Vorsitzende, Herr Rauschmann C. Wielisch durch Stimmzettel einstimmig wiedergewählt, während die Herren Dr. Vogt, Zimmer als Vizevors. und Schumann, Lange als Schriftführer, Schuhmeister, Fischer als Archivar und Waisenmeister große als Redner durch Zusatz auf zwei Jahre einstimmig wiedergewählt wurden. Als Stellvertretender Vorsitzender wurde, nachdem der seitige, Herr D. Meyer, sein Amt freiwillig niedergelegt, Herr A. Uhlrich einstimmig durch Stimmzettel gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig achtzehn Chormitgliedern einen Ehrenvorsitzenden, 72 Sänger und 32 unterstützende Mitglieder.

Der Steinographenverein Gabelsberger zu Dresdner-Friedrichstadt hielt am 11. Januar im "Brandenburger Hof" seine Jahres-Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Koch, erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, dass sich der Verein auch im 4. Geschäftsjahr außerordentlich günstig entwickelte. Der Bestand an Mitgliedern betrug am 1. Januar 1900 123 Personen, darunter 58 Damen. In vier Losdrückerläufen wurden 102 Damen und Herren in der Steinographie unterrichtet, wovon 32 die Gelegenheit benützten, sich im Verein zu Maschinenschreiben auszubilden. Auch die Bibliothek erfuhr wiederum, namentlich durch Schenkung des Ehrenmitgliedes, Herrn Oberlehrer a. D. Ritter, einen bedeutenden Zusatz, sie besitzt heute etwa 700 Bände. Die Neuwahlen des Gesamtbestandes für das Jahr 1900 ergaben folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr Ernst Lösch, 2. Vorsitzender Herr Leopold Röthig, 1. Schriftführer Herr Koch, 2. Schriftführer Herr Fabrikant Reichardt, 1. Kassier Herr Stephan, 2. Kassier Herr Kaumann, 1. Bibliothekar Herr Hermann, 2. Bibliothekar Herr Siegenow. Zu Beschluss wurden wiederum die Herren Bürgendirektor Dr. Weidmüller und Seminar-Oberlehrer Heiser.

Der Militärvierein "Sächsische Grenadiere" zu Dresden hielt am 9. d. M. in den Räumen des "Edorado" sein Weihnachtsvergnügen ab. Während der Bauten eines fröhlichen Balles bot das Vereinsmitglied, der beliebte Humorist Peter, viel Vergnügliches durch seine Vorstellungskunst. Eine reich ausgestattete Gabeblotter fand in der zahlreichen Schar der Feuerwehrleute gut beide ihren Ausverkauf.

Georg Simmermann wird an seinem am nächsten Sonnabend, den 20. Januar, abends 8 Uhr im weissen Saale der "Drei Rosen" stattfindenden Vortragsabende nicht weniger als 35 Nummern seines vorwiegend humoristischen Repertoires zu Gehör bringen. Der Abend wird also der heiteren Rufe gewidmet sein und wird eine wohltuende Abwechslung in die jetzige Konzertzeit bringen. Der Abend beginnt um 8 Uhr und während der Vorträge müssen die Türen des Saales geschlossen bleiben. Eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten zu dem günstigen Abend sind noch zum Preis von 2 Mark pro Sitz in der Hofmusikalenhandlung von Ales, Kaufhaus, und im Invalidendom, Seestraße 5, zu haben.

Die nächste Ausstellung des Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung findet Donnerstag, den 18. Januar, nachmittags 4 bis 6 Uhr, im Britisch-Hotel, Landhausstraße 6, statt. Wie üblich wird dort Bluse, Schürze und Oberbekleidung gezeigt und erklärt. Unter den ausgestellten Kleidern befinden sich solche vom Ballseite des Vereins. Bilder und Photographien, Bücher und Zeitchriften sind am Feiertage einzusehen, zu entlehnen und zu verkaufen; auch Schnitte sind zu haben. Abreiss von Schneidervorlagen für Arbeit und außer dem Hause, sowie Anleitungen zum Umdorren der bisher getragenen Kleidung werden kostlos abgegeben.

Am 2. März wird Frau Clara Ebert aus Doburg Schneider für Reformkleidung in Dresden abholen. Die Hauptversammlung findet abends 7 Uhr ebenfalls im Britisch-Hotel statt; nur für Mitglieder.

Das Stolzenfest auf Korfu, das der Bürger-Verein der Wissensdrucker und Seeverkäufer hält, am 18. Januar, abends 8 Uhr ab in neuem Konzerthalle und in den Nebenräumen des Ausstellungspalastes veranstaltet, verspricht sehr großartig zu werden. Unter den Auführungen stehen die Aufführung der "Hoffnung" und "geschmückte Meigen", Tänze und lebende Bilder oben an. Zwei Musikkapellen spielen ununterbrochen Konzert und Ballmusik.

Bei dem am 2. Februar im Vereinsbause stattfindenden Subskriptionsball in Form eines Dienstbotenballs werden währende Verhandlung richtet sich gegen den 1842 in Schleiden geborenen Tiefbauarbeiter Ernst Wilhelm Kochmann, welcher sich gegenwärtig der Straßenbahnen der Auflösung des Überstands und der Beamtenbesetzung schwert gewechselt haben soll. Die Verhandlung vor der 3. Strafammer ergibt zunächst, in welch rücksichtsvoller Weise die Gendarmerie seinerzeit den Straßenbahnenstraten entgegen-

getreten ist. Kochmann möchte sich am 17. Dezember noch Mittwoch in der demonstrierenden Menge an der Schlossbergstraße ganz besonders unangenehm bewirkt und möglicherweise bestraft. Da er noch Feststellung der Personalkontrolle von der Polizeiwache erhalten werden willte. Schon im Hospital der Polizeiwache begann er über die Salutaten und Bagabenden zu schimpfen. Ein Gendarmer schritt ein und wollte den Demonstranten aufs neue festnehmen. Zwischen beiden kam es nun zum Ringkampf, in dessen Verlauf Kochmann zu Boden stürzte, mit dem Kopf gegen einen Bordstein schlug und liegen blieb. Der Angeklagte behauptet nun, von dem Gendarmer schwer mishandelt und zu Boden geschlagen worden zu sein. Ganz anders lautet die Auslage der als Zeugen vernommenen Beamten. Der Angeklagte hatte einen Angriff auf ihn vorbereitet und Gendarmer unternommen und in jedem Falle von dem abwehrenden Gendarmer abgewichen sei, fand niemand bezeugen, ebensoviel, dass er vom Beamten misshandelt worden sei. Dem Angeklagten sei im Augenblick die unmögliche Hilfe zu teil geworden. Kochmann sei erheblich angefahren gewesen und habe aus einer Wunde am Kopf blutet. "Würdest du vier Gendarmeren nicht über mich hergefallen?", behauptet der Angeklagte; doch wird festgestellt, dass vier Beamte damals gar nicht gegenwärtig waren. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis und drei Wochen Haftstrafe. Die Haftstrafe gilt als verhängt.

Das Komitee für die Dresdner Pferdeausstellungen hat die diesjährige 31. Veranstaltung auf den 12., 13. und 14. Mai festgelegt. Das Komitee hat seinen Sitz in Dresden, Klingstraße 25, in den bereits in den Vorjahr innegewohnten Räumen (Maximiliansring 3). Am dieses sind die Ausstellungen bis zum 1. April zu richten. Weit als 1000 Pferde soll ein Händler in der Regel nicht antragen. Die höchste Zahl ist beim Königlich-Königslager bis 15. März anzumelden. Von diesen werden nur solche in der vom Komitee dem Hofhausenfachverein für das Königreich Sachsen überlassenen Stellung ohne Erhebung von Stallmiete aufgenommen, die vom Vereinsvorstand als für die Ausstellung geeignet angesehen werden. Dem Publikum werden am 13. und 14. Mai besondere Vorführungen geboten werden, ebenso bei Anwesenheit des Königlichen Hofes. Das Komitee ist zuständig, es abzulegen, dass den Herren Mitgliedern des Komitees auf dem Gelände des abwehrenden Gendarmeren obgekommenen Beamten. Der Angeklagte hatte einen Angriff auf ihn vorbereitet und Gendarmer unternommen und in jedem Falle von dem abwehrenden Gendarmer abgewichen sei, fand niemand bezeugen, ebensoviel, dass er vom Beamten misshandelt worden sei. Dem Angeklagten sei im Augenblick die unmögliche Hilfe zu teil geworden. Kochmann sei erheblich angefahren gewesen und habe aus einer Wunde am Kopf blutet. "Würdest du vier Gendarmeren nicht über mich hergefallen?", behauptet der Angeklagte; doch wird festgestellt, dass vier Beamte damals gar nicht gegenwärtig waren. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis und drei Wochen Haftstrafe. Die Haftstrafe gilt als verhängt.

Am geheimer Sitzung wird gegen den Arbeiter Hermann August Golde aus Schönfeld bei Großenhain verhandelt. Der Angeklagte ließ sich ein Entlastungsverbrechen nach § 176, Abs. 2 des Strafgesetzbuches zu Schulden kommen. Das Gericht erkennt auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Haftstrafe jedoch 1 Monat Gefängnis als verbücht. Der Mörder und Baugewerbe Fabrik Emil Koch schädigte die bietige Erbfrontenfeste am 490 M. Peripheriegebäude. Er wird 300 M. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis verurteilt. Unter Ausdruck der Eigentümlichkeit wird gegen den 1871 in Dresden geborenen Gewerkelellen Heinrich Richard Weidler wegen Diebstahls und Verführung eines unbefestigten Wagens verhandelt. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Haftstrafe.

Die Aufnahme von Gütern nach Schönwiesenthal ist nach Maßgabe des vorhandenen Rahmenvertrages, dessen sich die Abnehmer direkt zu versteuern haben, auf Gefahrdetwerden unter den Folgen der einschlagenden Bestimmungen der Elbmühlungstatte 2. Teil wieder gestattet.

Vereinsnachrichten. Nach der üblichen Weihnachtssitzung beginnt am 17. d. M. die zweite Hälfte der öffentlichen Vorträge des Gemeinnützigen Vereins im Stadtverordneten-Saal. Der erste Redner ist der Direktor der 2. Städtischen Höheren Töchterschule, Herr Professor Dr. Döbler, der über "Kaiser Wilhelm I." spricht wird. Mittwoch, den 24. d. M., folgt der Vortrag des Herrn Geheimrats Weißer, Dr. phil. Vogel, zur südlichen Würdigung Goethes. Der Deutsche Sprachverein hält seine Monatsfeier morgen abend 8 Uhr bei Kneitl. Vorträge halten die Herren Schuldirektor Beyer über Württemberg, "Was mancher nicht weiß" und Professor Dr. Karl Müller über "Sachsen-Spezialitäten". Die Freie Vereinigung "Kämpfern" von 1870/71 veranstaltet zur Erinnerung an die Wiedereröffnung des Deutschen Reiches am 18. Januar eine feierliche Zulammenkunft in der "Benthalhalle", bei der Herr Büsingkeller Kade phonoskopographische Vorstellungen geben wird. - Heute, am 17. Januar, abends 8 Uhr, veranstaltet der Dresdner Bezirkverein gegen den Wittenberg einen feierlichen Getränke im Weißen Saale der "Drei Raben" seinen ersten diesjährigen Diskussionsabend, und zwar wird an diesem Abend Herr Dr. med. Schubert, zweiter Arzt am Städtischen Krankenhaus, über das Thema: "Alkohol und Verbrechen" sprechen. Auch Nichtmitglieder, besonders Frauen, haben zu diesem Vortrag, der unentgeltlich ist, Auftritt.

Die Gesellschaft "Hoffnung" feiert Freitag, den 19. Januar, in den Räumen des Königlichen Betriebs eine 10-jähriges Stiftungsfest, bestehend in Tafel und Ball mit Stoffillon, der sehr interessant zu werden verspricht. Am Freitag, den 23. Februar, in ein Stoffumfest. Eine Bauernhochzeit in Tirol, geplant, wogegen die Vorarbeiten jetzt beginnen. - Die Sängerschaft des Vereins städtischer Beamten veranstaltet am 17. d. M. im Saale des "Edorado" einen Familienabend. - Die Hauptversammlung der Gräbmühle der städtischen Feuerwehr in der Feuerwache 10 findet am 28. d. M., vormittags 10½ Uhr, in der Feuerwache 10 statt.

Am Dezember wurden hier gewählt: 4 Großfeuerwehr, 5 Mittelfeuerwehr, 125 Kleinfeuerwehr, 100 Brandwachen, 100 Feuerwehrkinder; 1000 Wände. Es wurde Wasser gegeben; in 1 Fall mit 19 Jahren, in 3 Fällen mit 2 Jahren, in 6 Fällen mit 1 Jahr, durch 505 Meter Schläuche bei einem Wasserverbrauch von 337 Kubikmeter. Die Wasserversorgung steht 100 Mal auf. Anderweitige Hilfe wurde in 8 Fällen gewährt. Für Feuerwehr und Feuerwehrwagen wurden im Interesse des Feuerlöschwesens 42 600 Arbeitsstunden geleistet.

Am Freitag nachmittags 4 Uhr findet im Konzerthalle des Ausstellungspalastes ein Experimentier-Vortrag über "Dampfwärmefächer" statt.

Ein fröhliches, buntes Leben und Treiben herrschte am Sonnabend abend bei dem Maßnahmaball auf der "Wittenberg". Die mit Tannengrün und Blumen gruppirt geschnittenen Räume füllten sich nach mit Weihnachtsbaum, so dass sich bunte farbige Tafeln mit 1800 Personen, die waren viele losbare Damen- und Herrenmäntel vertreten, auf den ständigen Erholungen aus allen Maskebällen, den Pierrots, Dominos, Harlekins, Bogenmännern, Spaniern, Griechen, Türken usw. waren auch verschiedene Charaktermasken zu sehen, einer der originellsten davon war eine erzgebirgische Spitzelkappe, die auch eine erzgebirgische Spitzelkappe war. Einige der Masken waren sehr kostbar und kostspielig. Einzelne Masken waren sehr kostbar und kostspielig.

Am Freitag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, veranstaltet der Dresdner Bezirkverein gegen den Wittenberg einen feierlichen Getränke im Weißen Saale der "Drei Raben" seinen ersten diesjährigen Diskussionsabend, und zwar wird an diesem Abend Herr Dr. med. Schubert, zweiter Arzt am Städtischen Krankenhaus, über das Thema: "Alkohol und Verbrechen" sprechen.

Zu Osterbeginn beginnen an der Königlichen Gewerbeschule zu Chemnitz die Abteilungen für Maschineningenieur, für Elektrotechnik und für Mechanische Technik; in Schönau an der Königlichen Gewerbeschule die Abteilung für mechanische Technik, in Weida an der Königlichen Gewerbeschule die Abteilung für Architektur, die Königliche Baugewerbeschule und an der Königlichen Maschinenbauschule die Abteilungen für mechanische Technik und für Elektrotechnik, sowie die Königliche Pädagogische Akademie. Die Feierlichkeiten beginnen am 26. April. Anmeldungen für dies sind bis zum 8. April beim Sekretariat der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz zu bewilligen, das auch über die einzelnen Abteilungen nähere Auskunft erteilt.

Ein Gläubiger in Oberoderwitz machte einem Schuldner gegenüber eine Forderung gelöst. Er ließ die Schwangschaftsstrecke vollziehen. Die geplante Sache wurde verklagt und der Gläubiger wurde nach Abzug der Kosten dem Gläubiger durch den Vorsitz gestellt. Nach Abzug von 10 Pfennigen für Porto endete er nur 5 Pfennige, diese muhte er aber dem Gläubiger als Beistandsgeld lassen.

Leipzig, 16. Januar. In ihrer Wohnung in der Bonnischen Straße zu L.-Cronenwitz wurden heute früh die Wäscherei Schumann mit ihrer Tochter bestraft und ausgewiesen.

Am 2. März wird Frau Clara Ebert aus Doburg Schneider für Reformkleidung in Dresden abholen. Die Hauptversammlung findet abends 7 Uhr ebenfalls im Britisch-Hotel statt; nur für Mitglieder.

Die nächste Ausstellung des Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung findet Donnerstag, den 18. Januar, nachmittags 4 bis 6 Uhr, im Britisch-Hotel, Landhausstraße 6, statt. Wie üblich wird dort Bluse, Schürze und Oberbekleidung gezeigt und erklärt. Unter den ausgestellten Kleidern befinden sich solche vom Ballseite des Vereins. Bilder und Photographien, Bücher und Zeitchriften sind am Feiertage einzusehen, zu entlehnen und zu verkaufen; auch Schnitte sind zu haben. Abreiss von Schneidervorlagen für Arbeit und außer dem Hause, sowie Anleitungen zum Umdorren der bisher getragenen Kleidung werden kostlos abgegeben.

Bei dem am 2. Februar im Vereinsbause stattfindenden Subskriptionsball in Form eines Dienstbotenballs werden währende Verhandlung richtet sich gegen den 1842 in Schleiden geborenen Tiefbauarbeiter Ernst Wilhelm Kochmann, welcher sich gegenwärtig der Straßenbahnen der Auflösung des Überstands und der Beamtenbesetzung schwert gewechselt haben soll. Die Verhandlung vor der 3. Strafammer ergibt zunächst, in welch rücksichtsvoller Weise die Gendarmerie seinerzeit den Straßenbahnenstraten entgegen-

getreten ist. Kochmann möchte sich am 17. Dezember noch Mittwoch in der demonstrierenden Menge an der Schlossbergstraße ganz besonders unangenehm bewirkt und möglicherweise bestraft. Da er noch Feststellung der Personalkontrolle von der Polizeiwache erhalten werden willte. Schon im Hospital der Polizeiwache begann er über die Salutaten und Bagabenden zu schimpfen. Ein Gendarmer schritt ein und wollte den Demonstranten aufs neue festnehmen. Zwischen beiden kam es nun zum Ringkampf, in dessen Verlauf Kochmann zu Boden stürzte, mit dem Kopf gegen einen Bordstein schlug und liegen blieb. Der Angeklagte behauptet nun, von dem Gendarmer schwer mishandelt und zu Boden geschlagen worden zu sein. Ganz anders lautet die Auslage der als Zeugen vernommenen Beamten. Der Angeklagte hatte einen Angriff auf ihn vorbereitet und Gendarmer unternommen und in jedem Falle von dem abwehrenden Gendarmer abgewichen sei, fand niemand bezeugen, ebensoviel, dass er vom Beamten misshandelt worden sei. Dem Angeklagten sei im Augenblick die unmögliche Hilfe zu teil geworden. Kochmann sei erheblich angefahren gewesen und habe aus einer Wunde am Kopf blutet. "Würdest du vier Gendarmeren nicht über mich hergefallen?", behauptet der Angeklagte; doch wird festgestellt, dass vier Beamte damals gar nicht gegenwärtig waren. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis und drei Wochen Haftstrafe. Die Haftstrafe gilt als verhängt.

Das Komitee für die Dresdner Pferdeausstellungen hat die diesjährige 31. Veranstaltung auf den 12., 13. und 14. Mai festgelegt. Das Komitee hat seinen Sitz in Dresden, Klingstraße 25, in den bereits in den Vorjahr innegewohnten Räumen (Maximiliansring 3). Am dieses sind die Ausstellungen bis zum 1. April zu richten. Weit als 1000 Pferde soll ein Händler in der Regel nicht antragen. Die höchste Zahl ist beim Königlich-Königslager bis 15. März anzumelden. Von diesen werden nur solche in der vom Komitee dem Hofhausenfachverein für das Königreich Sachsen überlassenen Stellung ohne Erhebung von Stallmiete aufgenommen, die vom Vereinsvorstand als für die Ausstellung geeignet angesehen werden. Dem Publikum werden am 13. und 14. Mai besondere Vorführungen geboten werden, ebenso bei Anwesenheit des Königlichen Hofes. Das Komitee ist zuständig, es abzulegen, dass den Herren Mitgliedern des Komitees auf dem Gelände des abwehrenden Gendarmeren obgekommenen Beamten.

Der Angeklagte hatte einen Angriff auf ihn vorbereitet und Gendarmer unternommen und in jedem Falle von dem abwehrenden Gendarmer abgewichen sei, fand niemand bezeugen, ebensoviel, dass er vom Beamten misshandelt worden sei. Dem Angeklagten sei im Augenblick die unmögliche Hilfe zu

mann zur Abwicklung der Verhandlungen Bericht auf stenographische Protokolle beantragten, weil diese die Verhandlung leicht zu lehren fördern.

Die Lage in Russland

Während fortwährend das Gespräch der Besserung und Gesundung der innerpolitischen Verhältnisse auf. Das die Erregung über die jüngsten Ereignisse im Lande noch mächtig nachzittert und solche Gerüchte dem Volke das allmählich wieder erstaunende Vertrauen zur Regierung zu räumen suchen, ist nicht mehr verwunderlich. Die Regierung tritt derartige Auskünfte ab, aber mit Offenheit und Nachdruck entgegen, wie folgende *staatsrechtliche* Aussage zeigt: "Viele Blätter schreiben dem Präsidenten des Ministeriums Erklärungen an, dass das Manifest vom 30. Oktober 1905 seine erwähnten Veränderungen in die Regierungsverhältnisse Russlands eingebracht habe, das die durch das Manifest veränderten Freiheiten und die der Duma gegebenen Rechte nicht vollständig durchgängig werden könnten, und dass die Selbstverwaltung so wie sie vor dem Manifest bestand, selbst nach dem Zusammenschluss der Duma weiter bestehen werden. Derartige Mitteilungen der Blätter sind offenkundig falsch; es wäre unnötig zu widerlegen, wenn sie nicht große Verbreitung gefunden hätten. Das Kaiserliche um möglichst derartige Dinge erläutert haben kann, ergibt sich daraus, dass er, wenn er solches erwartete, an dem unverhinderlichen Willen des Kaisers zu zweiteln dachten würde. Ein solcher Zweck, der bei jedem treuen Unterricht ausgeschlossen ist, könnte von dem Präsidenten des Ministeriums nicht gegeben werden."

Der Ministerpräsident hat den Beschluss gefasst, dass die höheren Unterrichtsanstalten, deren Tätigkeit jürgt einsetzt, auch während des zweiten Semesters 1905/1906 geöffnet bleiben sollen. Für den Fall, dass die in Betracht kommenden Abschaffungen nicht für die Wiedereröffnung des Unterrichts auszureichen würden, wird die Entscheidung hierüber von dem Ministerium getroffen werden.

Der Kaiser hat an den Präsidenten des Heiligsten Synods, den Metropoliten Antonius, einen Erlass gerichtet, in welchem es heißt: "Da der Heilige Synod im Jahrzehnt des vergangenen Jahres den Wunsch geäußert hat, es möge ein außerordentliches nationales Kongress zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten einberufen werden, so halte ich es für zweckmäßig, in der Verwaltung unserer nationalen Kirche Reformen auf der Grundlage der östlichen Liturgien einzuführen. — Bei diesem Zwecke hat der Kaiser den Metropoliten Antonius beauftragt, gemeinsam mit den Metropoliten von Moskau und Kiew den Zeitpunkt für die Einberufung dieses von den neuen Söhnen der Kirche so ersehnten Kongresses festzulegen."

Tagesgeschichte.

Die Erklärung des Reichskanzlers über die Duellfrage.

Die vorgestern, wie bereits gemeldet, infolge einer Interpellation des Rentzsch im Reichstag zur eingehenden Erörterung kam, lautet im Wortlaut folgendermaßen: "Zur Ausübung von Ehrenhandeln besteht, bei uns die Sache des Zweikampfes im weiten Kreise der gebildeten Stände. Am Offizierskorps ist der Zweikampf in vorherrschender Weise durch die Allerhöchste Verordnung vom 1. Januar 1897 bekämpft worden. Weitere Abfälle könnten aber nur von einer gleichzeitigen Anerkennung der gesetzlichen Bestimmungen über die Strafrechtliche Verfolgung der Beleidigung und des Zweikampfes erhofft werden. Eine solche Anerkennung des Gesetzes ist schon aus Anlass früherer Interpellationen etatmäßig erwogen worden und wird auch jetzt noch im Auge behalten. Sie lässt sich aber nicht durchführen, ohne eine Umarbeitung des Abschnittes des Strafgesetzbuches über Beleidigung und Zweikampf und ohne einen tiefen Eingriff in unser Strafrecht, insbesondere soweit es die Festungsstraße unter Strafstrafe, insbesondere soweit es die Festungsstraße unter Strafstrafe betrifft. Dies ist nur möglich im Zusammenhang mit der in Vorbereitung befindlichen Revision des Strafgesetzbuches. Es darf als sicher angenommen werden, dass bei dieser Revision eine anderweitige strafrechtliche Verordnung der Beleidigungen und des Zweikampfes eine wichtige Frage wird. Insofern eine solche Anerkennung der Beleidigung eine Handlung der zurzeit herrschenden Ansichten über die Verbesserung der verletzten Ehre bewirken wird, muss abgewartet werden. Solange der Zweikampf im weiten Kreise als anerkanntes Mittel zur Wiederherstellung der verletzten Ehre gilt, kann auch das Offizierskorps in seinen Reihen kein Mitglied dulden, welches nicht bereit ist, gegebenenfalls auch mit der Waffe für seine Ehre einzutreten."

Deutsches Reich. Die Kommission des Reichstages zur Vorbereitung der Steuergesetze hält vorgestern die konstituierende Sitzung. Zum ersten Vorsitzenden wurde gewählt Aba. Börsig (nat. lib.). Zum zweiten Vorsitzenden Dr. am Rybnik (kentr.). Schriftführer wurden die Abga. Müller-Aulda, Alois. Leche, Petermann. Die Sitzungen finden statt täglich mit Ausnahme von Montag und Sonnabend. Zunächst soll die Vorträge nach der Sitzung des zu bestimmenden Verteilungsbehörden, dann die Verhandlung der einzelnen Vorträgen erfolgen und endlich das Finanzgesetz beraten werden. Zwei Sitzungen sind vorgesehen. Es soll schriftlicher Bericht erstattet werden. Generalratereiter für das Plenum wird Aba. Müller-Aulda. Die erste Sitzung findet am Dienstag statt.

Zum Laufe des letzten Jahres und in größerer Anzahl Einzelheiten an den Bundesrat gelangt, welche sich teils für, teils gegen die Einführung von Handelsinspektoren aussprechen. Der Bundesrat hat nunmehr beschlossen, den auf die Einführung von Handelsinspektoren gerichteten Einzelheiten keine Rücksicht zu geben.

Die Erkrankung des Staatssekretärs v. Richthofen verleiht den Berliner Mitarbeiter des Pariser "Figaro", seinem Blatte handgreiflichen Schwundel zu telegraphieren. Herr de Bonnefon, der Berliner Gewährsmann des genannten Blattes, verlor nämlich seinen Gläubiger an der Seite, das Prof. Schiemann (Professor an der Berliner Universität und Mitarbeiter der "Kreuz-Ztg."), der Nachfolger des Staatssekretärs v. Richthofen werden soll. Reichslandesfürst Altona habe deswegen sein Abschiedsschreib eingereicht. Man sollte es nicht für möglich halten, dass aus der tatsächlich erfolgten Einladung des Professors Schiemann zur Kaiserlichen Tafel – bekanntlich erhalten zahlreiche Celebrite derartige Erlaubnisse – von dem Besitzer eines immerhin nicht ganz unbedeutenden Blattes solche Kombinationen abgeleitet werden. Herr de Bonnefon scheint die Tatschendekoration des vom verdeckten Blattes als seine Ausgabe zu betrachten. Denn auch der zweit seiner Schwester, die Bemerkung, dass die Ernennung Schiemanns zum Staatssekretär in Russland mißfallen werde, betrifft ihren Ursprung nicht den auch der Höchlichkeit, den ihm die neueste Leistung auf dem Gebiet protestanter Sensationsmache ebenso unabweisbar eingeräumt hat wie im letzten Sommer die Ernennung in Berlin betrifft wegen der Sensationen der "Schilder".

In die Interessengemeinschaft, die in den letzten Tagen des vergangenen Jahres von dem Zentralverband Deutscher Industrieller und der Bentelielle für Vorbereitung von Handelsvereinigungen begründet wurde, ist nunmehr, wie von vornherein in Aussicht genommen, auch der Bund der Industriellen eingetreten. Damit hat sich der Zusammenschluss der drei industriellen Organisationen, die sich die Verteilung der Gewerbeinteressen der deutschen Industrie zum Zweck gesetzt haben, vollzogen. Zu diesem Ereignis gibt der Zentralverband Deutscher Industrieller folgenden Kommentar: "Die ersten Besprechungen, die sich an die Gestaltung der internationalen Handelsverhältnisse nach dem 1. März 1905 für die deutsche Ausfuhrindustrie rückten, wie die starke und aggressive Weltmarktforschung, die in Deutschland selbst gegen die gebündigte Konkurrenz der Industrie leidet, befürwortet werden, dass die Gattungen und Aktionen dieser industriellen Gemeinschaft in der Zukunftlichkeit wie bei den Regierungen und Parlamenten sich dieartige Bezeichnung erlangen werden, die sie nach dem großen Nutzen und der hohen Bedeutung der von dieser Verteilung vertretenen Interessen zu beanspruchen berechtigt sind."

Nach den Ausschüssen, die der bayerische Justizminister in der Sitzung abgehalten hat, dass mit Sicherheit angenommen werden, dass die verbündeten Regierungen auf die Umwandlung der Schwurgerichte in Strafsengerichte, wie sie von der Strafprozeßkommission vorgeschlagen war, verzichten werden. In einer solchen Frage soll man dem bayerischen Bayerns Rechnung tragen. Die Annahme, als ob die Umwandlung der Strafsämmern in Strafsengerichte und die Einführung einer schlossengerechtlichen Strafsämmerei gegenüber den Strafsämmern mit der Reform der Schwurgerichte in unlosbarem Zusammenhang stehen, wird von der "R. Polizei-Korps" für ungünstig erklärt. Sie teilt weiter mit, es steht noch der bis jetzt bekannt gewordenen Beschlüssen noch dahin, ob die Regierungen sich mit der von der Strafprozeßkommission vorgeschlagenen Umwandlung der Strafsämmern in Strafsengerichte einverstanden erklären werden. Über die Stellung der preußischen Regierung zu der Reformfrage verlautet noch nichts. Das erläutert sich aber aus der Tatsache, dass vierbei vor allem auf das Votum des preußischen Justizministers ankommt, und dass dieser erst vor kaum zwei Monaten das Mehlert abnommen hat. Es dürfte jedoch sein, daraus zu schließen, dass Befürchtungen der Reform abgelegt sei.

Die zweite Kammer des bayerischen Landtages nahm am Montag ihre Sitzungen wieder auf. Den Vorlesung wurde der zweite Befreiungsbeschluss (Sozialdemokrat). Auf der Tagesordnung stand die Interpellation betr. die Schiffsaufzugsabgaben, welche der Abgeordnete Bins (nat. lib.) vergründete. Minister Scheffel führte aus, nach § 64 der Reichsverfassung können Abgaben nur dann erhoben werden, wenn besondere Anhalte in die Wasserstraße eingeholtet worden sind, welche die öffentliche Wasserstraße zu einer künstlichen machen. Nach Ansicht der Regierung sei den bisher vorgenommenen Rheinregulierungen nicht der technische Charakter beizulegen, der eine Abgabe rechtfertigen würde, es sei daher nicht zulässig, den Rhein mit Abgaben zu belegen, solange nicht die Reichsverfassung eine Änderung erlaubt. Sowohl sich die Verhältnisse überblicken ließen, stützen der Erhebung auch sonst keine Bedenken entgegen. Nach langer Debatte wurde die Weiterberatung vertagt. — Der Präsident der zweiten Kammer, Oberbürgermeister Höhner (Baden-Baden), hat das Präsidium übergeleitet, an seiner Stelle wurde gestern Oberbürgermeister Dr. Wiedens-Heidelberg gewählt.

Am Essen (Nord) wurde, wie bereits im Abendblatt kurz mitgeteilt, ein nationaler Bergarbeiter-Verband gegründet, der im Gegensatz zu den revolutionären Tendenzen der Sozialdemokratie alle Maßnahmen einer kraftvollen Sozialreform auf dem Boden der heutigen Gesellschaft unterstützen soll. Als Zweck der Gründung wurde besonders betont: 1. das wirtschaftliche und kulturelle Wohl seiner Mitglieder zu fördern; 2. im Gegensatz zu den revolutionären Tendenzen der Sozialdemokratie alle Maßnahmen einer kraftvollen Sozialreform auf dem Boden der heutigen Gesellschaft zu unterstützen; 3. nationale Bewegung und Treue zu Kaiser und Reich innerhalb der Bergarbeiterchaft zu pflegen; 4. in bezug auf das Arbeitsverhältnis den wirtschaftlichen Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erreichen.

Das sozialdemokratische Flugblatt, das am vergangenen Sonntag in Berlin in Tausenden von Exemplaren verteilt worden ist, zählt die Gründe auf, die die sozialdemokratische Partei verunsichern, eine energische Agitation für die Befreiung des preußischen Dreiklassenwahlrechts zu unternehmen. Es wird mit aufsehenerregenden Redensarten nicht gehaft. Der Schluss des Flugblattes lautet: "Im Osten regt sich das russisch-polnische Volk im Kampf um die ihm vorerhaltenen Menschenrechte; in Österreich-Ungarn kämpft das Volk um die Erinnerung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts; in Sachsen erhebt die Arbeiterklasse mit elementarer Macht den Ruf nach Befreiung des Dreiklassen-Wahlrechts. Erhebt auch Ihr Euch einmütig in gewaltigen Massen und gebt Euren Willen laut und nachdrücklich kund. Lohnt nicht ebenfalls die Stunde ungern vorübergehen. Gilt in die Versammlungen, tretet ein in die Organisation der Sozialdemokratie, der einzigen Partei, die ethikalisch und ohne Menschenfeind für die Freiheit, das Recht und das Wohlsein aller kämpft. Unterstützt die sozialdemokratische Presse, indem Ihr sie hältet und lest und macht sie immer mehr zum Organ Eurer Beschwerden, Eurer Wünsche undforderungen. Die löslichen Demonstranten sind bereits durch die Nazis darüber belehrt, wie es mit ihrer Freiheit und ihrem Wohlsein unter sozialdemokratischer Regierung bestellt ist. Die sozialdemokratische Presse, deren Redakteure wegen Aufstellung zu Gewalttätigkeiten in einem Jahr Gefängnis verurteilt worden ist, bringt um ihre Presse in richtige Stimmung zu versetzen, eine Schilderung der betreffenden Gerichtsverhandlung, aus welcher folgende Stellen hervorgehoben zu werden verdienen: „Ihr haben einen weiblichen Alten neben uns, der vor Sohn und innerer Erregung lediglebig wurde. Wir haben, wie ständige Brüder dieses Sojas erfreut anzusehen. Wir haben, wie die anwesenden Kriminalbeamten jedes geflüsterte Wort des Gestammens und Schrecks aufzuhören bemüht waren... . Als dann der Angeklagte von den Bürgern abgeführt war, als sich die Schatten der Dämmerung geheimlich auf den Richterthron legten, als das Publikum zornig und entzweit dem Ausgang zustrebte und als die Drausenziehenden das durchwegs Unzufrieden vernahmen — da war es uns, als sei außer drei Ausnahmen kein Mensch im Saale, der nicht mit uns bereit wäre, für eine andere Rechtsprechung zu stimmen. Da war es uns, als wenn sich alle heimlich das Verboten gegeben, der Geschäftigkeit durch tödliche Forderung des Sozialismus zu dienen... .“ Man wird zugeben können, dass der Verfasser dieser Schilderungen mit großer Wortschärfte begabt ist. Er hätte aber keine Schilderung nicht vor dem ruhenden Moment der Ablösung des Verurteilten abschließen, sondern blaufliegigen sollen, doch der „Proletariat“, der frühe Vertreter der „Amen und Elenden“ ohne Mühe im Stande war, jeden aufsässigen Matz als Raubtu zu stellen, um vorläufig in Friedheit gesetzt zu werden.

Ungarn. Ministerpräsident Freiherr v. Fejérvarozi jagt einem Berichterstatter gegenüber, der Protokoll des leitenden Ausschusses der Koalition gegen das Innenelement der Handelsverträge sei nur ein vorläufiges Manöver, das durch den Mangel an Aufrichtigkeit gekennzeichnet sei. Es habe ausschließlich von der Koalition abgehandelt, die Regierung zu übernehmen und die Handelsverträge in Verhandlungszweck dienten, um Kraft zu zeigen. Die Meinung sei gesagt, in der durch die Koalition geflossenen mäßlichen Lage die Verantwortung für die verhängnisvollen Folgen, welche das Unterbrechen der Handelsverträge für Ungarn haben könnte, von sich dadurch abzuwälzen, dass sie die Verträge im Berordnungswege in Kraft setzt. Der Ministerpräsident schloss mit der Bemerkung, die Mitglieder der Koalition seien innerlich höchst froh, dass die Regierung die Verträge in Kraft setzt, das sie mehr Pflichtgefühl besitzt, als ihre Gegner aufzuzeigen.

Analogisch der Eidesleistung des Obergespanns Moga kam es in Szegedin zu einem Zusammentreffen zwischen den Grenzgarnisonen und einer demonstrierten Volksmenge. Von letzterer wurden die Grenzgarnisonen mit Steinen beworfen, worauf diese von ihren Schuhmännern Gebrauch machten und vier Personen verwundeten. Ein Mann wurde außerdem durch einen Bajonettschuss getötet.

Von den 16 wegen Heileidigung des Obergespanns Moga am 1. Dezember in verbotenen Perioden wurden durch Beschluss des Anklageamtes alle mit Ausnahme von dreien in Freiheit gesetzt.

Italien. Das Parlament ist auf den 30. Januar ein-

berufen worden.

Frankreich. Der Ministerpräsident Rouvier ist nach der offiziellen "Davos-Note" nicht Kandidat für die Präsidentschaft des Republik, aber das hindert keineswegs, dass die Kandidatur, welche seine Freunde aufstellen wollen, wenn weder Rouvier noch Doumer noch Domrémy noch der erforderliche Stimmenzahl erlangt, für ungültig erklärt wird. Man sagt, falls Rouvier sich in diesem Falle nicht wieder wählen ließe, so hätte Rouvier die meisten Abstimmungen. Daneben ist auch wieder von Paul Deschanel die Rede, der im Kluge "dekorativer" wäre, als irgend ein anderer.

Spanien. Im Senat brachte der Ministerpräsident einen Gesetzentwurf ein, wodurch die Strafbelastungen in wegen Vergehens gegen das Vaterland und das Heer verschärft werden.

Amerika. Der Vorsitzende der Handelsmarine-Kommission des Senats in Washington legte im Senat den Bericht des Sonderausschusses des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten vor. Aus ihm erhellt, dass für den Fall eines ontkommenden Krieges bei für Truppentransporte geeignete Teil der

Handelsflotte auf das Vierjährige seines jetzigen Bestandes vermehrt werden würde, um die Vereinigten Staaten zu beschützen, den ersten Schlag zu führen, was im Kriege immer wichtiger würde. Der Bericht spricht sich dafür aus, zur Beladung von 12 Knoten die Stunde laufenden Schiffen zwischen 6000 und 5500 Tonnen zu ermutigen.

Rundschau und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Operndome gelangt heute (14.1.1906) auf allehöchsten Befehl "Preislos" zur Aufführung; im Schauspielhaus (ab 14.1.1906) "Witt Hobbs".

Im Residenztheater. Im Operndome gelangt heute (14.1.1906) auf allehöchsten Befehl "Preislos" zur Aufführung; im Schauspielhaus (ab 14.1.1906) "Witt Hobbs".

Im Residenztheater. Im Operndome gelangt heute (14.1.1906) auf allehöchsten Befehl "Preislos" zur Aufführung; im Schauspielhaus (ab 14.1.1906) "Witt Hobbs".

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel, James Rothstein statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute (14.1.1906) im Wohltemperierten Klavier und Ton mit den Herren Donizetti, Eichberg, Robert Koppel statt.

Im Wohltemperierten Klavier. Findet heute

Familien-nachrichten.

Gestorben: Margarete Quitz m. Stobbertz und Bassallons-erat Dr. Stödner, Dresden; Amalie v. Senardens, Holmon m. Beaumont Dietrich Freiherr v. Miltig, Dresden; Otto Leichmann, Dresden m. Dipl.-Ing. Alfred Höhne, Rechtsanwalt bei Danzig; Herrn Wenzl m. a. o. Professor Dr. phil. Franz Quisenburg, Leipzig; Elisabeth Höfer m. Paul Grimm, Bielitz; Martha Danner m. Arth. Kästlich, Bielitz.

Gottes Güte schenkte uns heute einen lieben Sonntagsjungen, was nur hierdurch sicherheit anzeigen
Kantor und Organist Richard Schmidt und Frau Else geb. Röber.
Dresden, den 14. Januar 1906.
Johannstraße 2, III.

Am 14. Januar nachmittag 1½ Uhr verstarb nach schwerem Leid meine innigstgeliebte Gattin, unsere treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maximiliana Ortelli

geb. Behwald.

Vom tiefsten Schmerze gebogen wünsche ich zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen die Angehörigen und Freunde mit der Bitte um stillle Teilnahme.

Woldemar Ortelli.

Dresden-N., Johannisthaler Ufer 14.
15. Januar 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Januar nachm. 3 Uhr von der Begräbnishalle des Johanniskirchhofes (Tolkewitz) aus statt.

Am 15. d. M. früh 47 Uhr erhöhte der gütige Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder und Schwager, den Bierkeuden

Georg Kiessling

von seinem schweren Leid durch einen sanften Tod.

Traurig zeigen dies nur hierdurch an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1½ Uhr von der Halle des Trinitatiskirchhofes aus statt.

Unsagbares, schweres Leid hat uns betroffen.

Unsere unerschöpfliche, herzengute Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Schwester

Frau

Therese Verw. Jäpel

geb. Thomas

wurde unserem glücklichen Familienleben heute nach 8 Uhr nach langerem Leid durch einen sanften Tod entzogen.

In tiefstem Schmerze, aber getrost in dem Glauben, daß Gottes Wille auch hier, wo er uns ungern läßt, schreibt, der Gott ist, teilen wir Verwandten und Freunden diese Trauerkunde mit.

Dresden, 16. Januar 1906.

Familien Jäpel, Waldhaas, Hänsel, Kirt
nebst Enkelkindern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr auf dem Trinitatiskirchhof statt.

Dank.

Dank, Herzendank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die so tüchtige Teilnahme beim Heimange meiner innigstgeliebten Frau, unserer treuen, guten Mutter und Schwiegermutter

Frau

Alwine Meyer

geb. Sieber

bringen nur hierdurch

Dresden-N., Baumschulenstr. 4, den 16. Jan. 1906.

Aug. Meyer, Oberlehrer a. D.
Alwine Feistel geb. Meyer und
Ernst Feistel.

Heute mittag 1½ Uhr verstarb plötzlich und unerwartet unsere herzengute Tochter und Schwester

Ella Höfer

im Alter von 14 Jahren 8 Monaten.

Dresden, Wintergartenstr. 79, 2., 15. Januar 1906.

Otto Höfer,
Alwine Höfer geb. Oppermann,
Johannes Höfer,
Doris Höfer,
Erich Höfer.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Januar nachmittags 3 Uhr von der Begräbnishalle des Trinitatiskirchhofes aus statt.

Gestern abend 1½ Uhr entschlief sonst noch langem, schwerem Leid unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margarethe verw. Knirsch

geb. van de Wall.

Schmerzerfüllt zeigt dies an

Dresden, Trockenberger Straße 55, den 16. Jan.
Georg Knirsch,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. d. M.
nachmittags 3 Uhr von der Halle des neuen Neustädter Friedhofes aus statt.

Für die zahlreichen ehrenden und wohlwenden Freunde liebvolle Teilnahme beim Heimange meines geliebten Gatten

Carl Ernst Anders,

Postchaffauer a. D.

sage ich allen, besonders Herrn Victor Höbler für die treueren Worte, dem kgl. Sächs. Militär-Verein I, der Vereinigung von Veteranen ehem. Türpel-Kämpfer, sowie den Herren Postbeamten und Unterbeamten meinen herzlichsten, aufsichtigen

Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Therese Anders geb. Naumann.

Gestern verstarb im Maternishospital meine liebe Cousine, unsere gute Tante

Auguste Legler

im Lebensabre, was ihren Freunden und Bekannten traurnd mitteilt

Dresden, 16. Januar 1906

Auguste Legler geb. Eichhorn

Verloren + Gefunden.

Verloren

ein Automobil-Acetyl-Entwickler

am Dienstag auf Straße Dresden-Großenhain, B. str. bei E. Grönlich, Pfeifferstraße 25, abgegeben.

Portemonnaie

verlor. Montag Abend, Waldstr. 10, Niedenstrasse 9, abzug. Minervastr. 28b

Perf. Schneiderin empf. sich

für eleg. Kleider auf Stube.

Stiftsviertel 2, 3.

J. Habermann,

Am See 7,

Ickelis

Messer, Scheren,

verschmidt

Fahrradteile,

Wirtschaftsgegenstände.

Welte

Kartonnagen-Fabrik

lieft Modelle aus Karten
fest, gedruckt, ausgetanzt, Waffen-
artikel? Ges. off. u. Z. L. 436
Rudolf Mosse, Zürich.

Reklame- und
Zugabeartikel,

willkür. Werbheiten, gehabt. C. H.
und. D. II. 270 exp. d. Bl. erb.

Fabrikation

in gewendeten
Kinder-Artikeln

zu kaufen gesucht.

Off. u. H. 193 an Hasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

Schnellzeichner,

Vorlagen fertigt nach jeder
Photogr. Lich-bilder u. Apparate
werden verliehen. Zeichnerungs-
aufnahmen. Heinrich. Martenit. 1

Clichés

entw. v. Heinrich. Martenit. 1

Amalienstraße 15, II.

Bienen-Honig

garantiert rein, goldhell, gesünder und blütiger als Butter, läßt reines Blut. Biund 80 Pf.

Privatsunden jedeszeit.

Meth. leicht Ing. Hon. maf.

Prospekte f. d. Kurie zu haben.

J. Büchsenhausen.

Fenchel-Honig.

Allerbüchtest. Hanmsittel.

Wirkung überreich!

Glas 30, 50, 75 Pf.

Alle verlangen ihn wieder in der

Russischen Handlung

Dresden, Meißnestr. 4.

Gute

Bernhardine Hündin

wird auf Land in frühe 28 Tage
genommen. Adr. erb. O. Kraatz
in Gladeburg.



Hühner.

Größere Anzahl gute Gelegenheiten werden sofort zu kaufen gemacht. Cf. unt. U. 533 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kutschgeschriffe

1. u. 2. Kl., Schellenbänder, Glöckchenpiele, Wagenlaternen verkauf. billig. C. Kampf, Große Blumenstraße 6.

Gebrauchtes

Damen-Weltzeug

aus Prinzip zu kaufen gefügt. Off. u. D. S. 280 Exp. d. Bl.

Motorwagen,

4 sitig, tabelllos, für 1800 M. zu verl. So eracht. Kontakt. S. v. dt. Telefon 9157.

Neust. Hoftheater.

2 gute Pl. II. Vorset ob. II. Rang Dienstag 11 Uhr zu vergeben. Chorturmkirche 31. pt.

Unterrichts-Ankündigungen.

Illustrierte, Elite-Beamte, Kaufm. u. bürgerl. Rude für

St. Anna-

schneiderei

in berühmt. gel. gleich. Gloria-

Methode. Aus-

festigung d. eig. Wärderobe.

Auskunft, Prospekt frei, Telefon 8062.

Tanz-

u. Aufstandschre beg. im

Gewerbehaus.

Off. - Büro (20 M. Kurzus),

Sonntag, 14. Jan. 3 Uhr nachm.

Montag, 15. " 8 " abends.

Hotel Herzogin Karl.

Montag (15 M. Kurzus),

Wittstock, 17. Jan., abends 8 Uhr

Hotel A Jahreszeiten

Mont. Nach. (15 M. Kurzus),

Dienstag, 16. Jan., 8 Uhr abends.

Wette Anmeldung bald erbeten.

Maternit. I (nächste Wette).

Keine Nachzahlung

für Garderobe und degli.

Hochzeit und dergl.

Dir. Henker u. Frau.

Ung. Einzelstunden jederzeit von 3 Mark an.

Rackows Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-

fächer und Sprachen.

Altmarkt 15,

u. Leipzig, Universitätsstr. 2.

Schule und gründliche Vor-

bildung für den Beruf als Buch-

holt, Reisebüro, Steuer, Mas-

chinenrechn. Ruse für Damen

und Herren.

Brilligste und fleißige Schüler

wurden vom Institut direkt

Theater-Variété
Deutscher Kaiser,
Dresden-Pieschen, Leipziger Straße 112.
Viele neue lustige Szenen! Täglich
Willi Harnisch
mit seinem Ensemble (12 Personen).
gute Lustspiele, Posen, Singwerte, Schwünge und Burlesken.
Lachen ohne Ende.
Aufgang abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Eden-Theater,
Dresden-N., Görlitzer Straße 6.
Ab 16. Januar vollständig neues Programm!
Täglich große
Spezialitäten-Vorstellung.

Unter anderem:
6 Gardentas, Chorals- und Tanz-Ensemble,
Willy Heyden, Komödiant,
The Bowlings, komische Varieté-Aktobaten,
Ching-Chang, Rontonmobil,
Arthur Lewrig, Soubrette-Imitator.

Außerdem:
Nur kurzes Gaftspiel
des

Original-Präsent-Königs
Willini le masque.

Aufgang abends 8 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr.
Vorzugskarten vom "Deutschen Kaiser" haben Wochentags,
sonst Sonntags Nachmittags Gültigkeit.



Schöne Aussicht

Löschwitz.
Wende, sowie jeden Mittwoch
frische Eierplatten.

Neumanns
Konzerthaus,

Schlossgasse 8.
Die Schwarzwälder
Singvögel,

die Originaljodler,
finden da.

**Helbigs
Etablissement.**
Täglich von 5 Uhr an
in der Marthe
feine Unterhaltungs-
Musik.
Eintritt frei.

**Weinstube
Zum Weinstock,**
Reitbahnstr. 5,
sehr angenehmer Aufenthalt.
Gernny Schubert.

Man verlange
ausdrücklich
**„Pilsner
Urquell!“**

**Hotel
Kulmbacher Hof,**
Königstraße.
empfiehlt: Glühwürstchen, 75,
250, 400; Getreideflocken, 35,
Kaffee 21, 28, Kaffee 18, 25,
Wurst 1, 11, 18, 25.
A. Döbler.

Zum Edelweiss,
Wettinerstraße 2.
Echt Kulmbacher 0,5 Gläs 20,-
Echt Zwiebeln 0,5,- 20,-
Echt Bratwurst 0,5,- 20,-
Hähnchenbrust 0,5,- 15,-
Bierdeckel vogel. Klöße!!

Wo
ist am meisten
Betrieb?
Im
**Cabaret
„Spritzkanne“**
An der Finanzstraße 20.

**Eduard
Krafft's**
Echt Bayr. Bierstuben

Zum Fetzbräu
König Johannstr. 11.

Gente u. folgende Tage

Kulmbacher
Bock-Bier,
1/2 Ltr. 20 Pfennige.

Gente wie jed. Mittwoch

**Schweine-
Schlachten.**

Echt Kulmbacher
Bierhallen

jum
Reichelbräu.



**Meiniger
Spezial-Bierstand**

20 gr. Brüdergas 8 20

Stamm: 8 Uhr

Großer Mittwochs-

von 12-3 Uhr

Abendstafle kleine Preise

Biere 12 Vier hell... 17 Pf.

dasselb. 20 Pf.

Jeden Dienstag

Schlachtfest.

Großherrenlohn

Johann Heide.

Bierkrug: 4800.

**Schloß-
Keller,**
16 Schloß-Straße 16.
Heute, sowie jeden
Mittwoch

**Schweine-
Schlachten.**
Heinrich Mierschke.

Gut eingeführter
besserer Privatmittagstisch
zu verlaufen. U. u. C. S. 257
in die Eva d. Bl.

Jung. geb. Mann
aus dem Hannale, hieß. Volontär,
wünscht Aufnahme in klein. kein
Bräu oder Auskunft, an einige
ungeheure Leute, möcht unter 20 Jahren.
Fidi. U. u. U. K. 421 an d.
"Invalidenbank" Dresden.

**Privat-
Besprechungen**

**Lehmann-Osten-
Chor.**

Konzert am 31. Januar.
Jetzt eintretende aktive und
passive Mitglieder haben
freien Eintritt. Käufers durch
die Schriftleitung. Walpurgis-
feier 18. Januar. 37 Kr.

Gelegenheit zum

Turnen
bietet der
**Allgemeine
Turnverein**
(gegründet 1814)

für Männer und Jünglinge,
Frauen und Jungfrauen,
Knaben und Mädchen in seinem
Vereinsturnhalle an der
Vereinstraße 14, der großen
Festhalle, sowie in den
Schulturnhallen Tedaner,
Nr. 19, Marchionistraße 18
und Festsaalstraße 9.

Anmeldungen werden ent-
gegengenommen und weitere Aus-
künfte begehrlich ertheilt in den
Turnhallen u. in den Geschäftsräumen
von Gahn & Trautner, Verein-
straße 14, A. Roth, Stralauer
Str. 22, und A. U. Kursach,
Christianstraße 31.

Niebel können auch gebrauchte
Kleiderstücke über die Turn-
lebenen bzw. unentgeltlich ent-
nommen werden.

Der Turnrat.

Wissenschaft-
pädagogischer
Festen.

Mittwoch den 31. Januar
abends 8 Uhr
im Saale des Hotels

"Stadt Gotha",
Schloßstraße 11, I. Et.

Hauptversammlung

Militär-Verein 3. Infanterie
Nr. 102
Dresden

Die Beerdigung unseres Kame-

len

Georg Kiessling,

eben gest. d. 4. Februar, Jahr-
tag 1892, findet Donnerstag

den 18. d. J. nachm. 14 Uhr
im Saale des Thüringer

theaters auf statt. Um zahl-

reiche Beteiligung bitten.

Der Vorstand.

Amtstag, 2. Febr. 06,
12 Uhr. Sitzung
für im Saale der

Centralhalle.

W.V.

Tonkünstler-Verein.
Freitag den 19. Januar 1906

**Zweiter
Aufführungstag**

Fest des 150. Geburtstages von
W. A. Mozart (geb. 27. Jan. 1756)
im Saale des
Gewerbehauses.
Aufgang 7 Uhr.

Unter gütiger Mitwirkung der
Königl. Kammeroperin Frau

Erika Wedekind und der

Königl. Hofstallmeisterin Fräulein

Alice Politz.

1. Ouvertüre zu „Figaro“

Hochzeit.“

2. Prolog von Paul Heyse

(gedichtet 1891).

3. Quintett (Nr. 3. G-moll) für

2 Violinen, 2 Violoncello

und Kontrabass.

4. Ariette: „No, no, che non sei
caro“ für S. von mit
Orchesterbegleitung (kompo-
niert in Wien im Juni 1783).

5. Divertimento (D-dur)

für Streichorchester, Oboe und

2 Hörner (komponiert 1776).

Sämtliche Kompositionen von

Wolfgang Amadeus Mozart.

Eintrittskarten können nicht
mehr abgegeben werden.

Der achte Übungstag findet

Freitag den 2. Februar statt.

Verein

Erzgebirger.

Donnerstag d. 18. Januar
abends 8 Uhr
ordentliche

Generalversammlung

im Konzertsaale

„Stadt München“.

Die Jubiläumsfeier für 1906 be-
reitet zur Teilnahme an der

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Redakt. C. Höhner, Buchhändler.

Geschäftsräume:

Königstraße 37.

**Emaillierte
Spülkannen,**

Sieb- und Badewannen,

Badeeinrichtungen

büttig und große Auswahl bei

Knauth, Gr. Brüderg., Bl. 8.

Geehrte Dame!

Wünschen Sie solide

Haararbeiten reell und

billig zu tun oder von

dazu gewünscht Haar des

festen oder einer gründ-
lichen Kopftwäsche und

heißende Arme, alles bei

höchst. Proportional, dann
nehmen Sie zu Adolph u.

Anna Martin, jetzt

Marienstraße 16, gegen-
über dem Postturm.

Weinrestaurant

zur Johannisberger Höhe.

32 Schießstraße 32.

von Einheimischen und Fremden
gern ausgewählte Weinläden.

Genießende Rübe.

Wendels:

**Zum
Weihen Röhl.**

Uhrzeit ist drei Uhrzähler von

Otto Klemm und Gustav

Rabe.

Martha Rennert,

Zahntänzerin,

Central-Theater.

Naumburgstr. 1.

allen Damen

für

Zähneplombieren,

Zähne regulieren,

Zähne einsetzen,

Zähne ziehen,

Zähne erhalten,

Zahnpflege etc.

Stift-Zähne,

Kronen,

Brücken-Arbeiten

vorsichtigste Ausführung,

weltweit zu empfehlen. §

Der Vorstand.

Während des Umbaus meines Hauptgeschäfts Wilsdruffer Strasse 17

erselbst der Verkauf daselbst

feinerlei Unterbrechung.

C. A. Petschke, Schirmfabrik,

Prager Straße 46.

Wilsdruffer Straße 17.

Amalienstraße 7.

Hausfrauen!

Freitag, den 10. Januar a. e., nachm. 4 Uhr Beginn, findet im Konzert-Saal des Städt. Ausstellungs-Palastes, Eingang Dennstrasse, ein einmaliger interessanter

Experimentier-Vortrag

über „Dampfwäscherie im Hause“ statt. (Wahrsen der verschiedensten Arten Wäsche.) Alle Interessenten, namentlich Hausfrauen, denen der Wert ihrer Wäsche bekannt und die eine richtige Behandlung derselben zu schätzen wissen, werden um ihren Besuch gebeten.

Jede, auch die kleinste Familie, erzielt ungeheure Erspartisse bei länger unbekannter Schönung der Wäsche.

Eintritt frei.



Manufaktur
künstl. Blumen
Herrn. Hesse
Schäffelstr.

Inventur-Ausverkauf.

Versteigerung. Morgen Donnerstag d. 18. Januar vormittags
10 Uhr beginnt Sitzbahnhofstraße 27
gebrauchtes Restaurations-Mobiliar
als: 1 Büfett mit 2 Aufsätzen (beigruen m. Gold), 4 eiserne Gartentische, 24 eis. Gartentische, 3 Tafeln, 2 Tische, 3 dreitell. Wandtäfel, d. Bilder, 10 Holzhochstühle, Portieren, Vitragen, Gleiderhalter u. c.
sowie um 1000 Uhr: 1 Pianino in Nussbaumgehäuse (von Fiedler), 1 grosser Musikautomat (Kalliope) mit Platten, 1 eichenes Billard mit vollständigem Zubehör
zur freiwilligen Beobachtung. Beobachtung Sitzbahnhofstraße 27, von 8-10 Uhr.
Carl Seidel, Auktionsator u. Taxator, Landhausstr. 13.

Geschäfts-
An- und Verkäufe.

Weinstube

im Zentrum Dresden ist unter
günst. Beding. sofort oder später
zu verkaufen. Offiz. erb. unter
U. J. 110 in die Exp. d. Bl.

Eisenwaren-, Glas- und
Audingerätegeschäft mit
mod. Einrichtung, schön Laden,
heiter Lage in bevorw. Vorort v.
Dresden, weg. Kaufh. baldigst zu
verd. Erfordert Kapital 20.000
Mrt. Off. C. A. F. 3
Exp. d. Bl. Gr. Klosterstr. 5.

Für zahlungsst. lädt. Rentn.
suche ver. sofort. Arbeit od.
Grossgeschäft bis zu 20.000
Mark zu laufen. Ges. Off. erb.
unter V. U. 400 an den
„Invalidendom“ Dresden. Off. u. C. Q. 255 Exp. d. Bl.

Patentverwertung

eines außerordentlich praktisch. Kohlen-
Anzünders. Umstände bald. preis-
wert zu verkaufen. Werte Off.
und V. R. 447 erb. an den
„Invalidendom“ Dresden.

200 Proz. Gewinn.

Ber. Objen zur Herstellung eines
patentierten künstlichen Herren-
bedarfssatzes f. Königl. Sachsen.
Preis 2000 M. Anzahl. 800 M.
Abnehmer Max Biedel, Hotel
Stadt Wien, Dresden-N.

Restaurant

erfreutensh. Pr. 4000 M. Werte
1200 M. sehr oder l. April zu
verkaufen. Preis verb. Ges. Off. unter D. U. 252
Exp. d. Bl.

Gut rentierende kleinere aber bedeutend vergrösserungsfähige

Chemische Fabrik
ist billig zu verkaufen.

Zur Übernahme u. flotten Be-
trieb genügen 6-7000 M. voll-
ständig. Nachfolger w. ein-
gerichtet. Ges. Off. u. L. B.
896 Exp. d. Bl. erbeten.

Zuver. gutgebautes Restaurant

gegen hoc zu kaufen. Off. unter
D. Q. 278 Exp. d. Bl.

Pacht-Bäckerei

in Dresden - Johannstadt wegen
Reise ins Ausland sofort zu ver-
kaufen. Off. erb. unter D. U. 252
Exp. d. Bl.

Putzgeschäft,

gutgehend, in beiter Lage, stan-
dardschal. zu verkaufen. Off. u.
P. C. 95 Gr. Klosterstr. 5 erb.

kleines Restaurant

suchen ältere Wirtsleute baldigst
vom Selbstveräußerer zu kaufen od.
zu pachten. Off. u. D. R. 279
Exp. d. Bl.

Verkaufe meine flottgehende

Buchdruckerei

mit Zeitungsverlag,
welche voriges Jahr einen
Reingewinn von 6740 Mk.

erbrachte,

bei nur 12.000 Mtl. Umsatzung.

Besondere Fachkenntnisse
nicht nötig; ich bin auch nicht
Nachmann und habe trotzdem
sehr Erfolge erzielt. Die

Druckerei befindet sich in leb-
hafter Industriestadt Thüringen

mit 12.000 Einwohnern. Ges.
Aufgaben erb. und. K. B. 873
in die Exp. d. Bl.

Suche

Restaurant,

wenn Vorortgrundstück, passend
für Fabrikgebäude, Holz u. Kolen-
handlung, Wirtschaftsräume, anger-
nommen wird. Off. U. II. 419
„Invalidendom“ Dresden.

Gutgehende

Bäckerei

bei 2-300 M. Anz. in Stadt
oder Land sofort zu kaufen oder
zu kaufen gesucht. Offiz. und
M.G.III hauptpost Dresden-A.

Verkaufe mein in grohem Orte
an Bahnhof und Haupt-
straße ableg. flottgehendes

Restaurant

mit Grundstück, sowie Kreis-
betten, Garten und Regelbahn,
legtere ist fast jeden Tag bringt,
nur wen. Kaufh. meiner Ansicht zu
bill. Preis. Näh. erl. G. Thieme,
Dresden, Ammendorf. B. II.

Bau- und Scharwerks- Geschäft

zu kaufen gerecht. Off. U. E. 120
„Invalidendom“ Dresden.

Eine rentables, neuwertiges

Putzgeschäft,

gute Geschäftslage, w.便利
sofort zu verkaufen. Off. unter
C. W. 261 Exp. d. Bl. erb.

Für Bäcker und Konditoren passend

Großladenbau mit Ausgabe-
säulen, Türe, Ladenlokal m. Aus-
bau, Glashaus, ferner e. trans-
portable eiserne Kochherd usw.
Anzufinden Ammendorfstr. 21, Ecke
Ammendorfstrasse 21. Näh. Engels-Allee 10.

Grundstücks-Angebot!

Vorzügliche Errichtung!

Wegen Ablebens me. Wanne
verkaufe ich mein seit 20 Jahren
bestehendes, leichtes, stets gut
beschäftiges

Für Bau-Interessenten.

Ein gröherer Baukomplex, in schöner
Höhenlage, am Elbgelände, in der Nähe
Dresdens, ist unt. günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Angebote erbet. unt. T. 532
an die Exp. d. Bl.

Herrschaftliche Villen

in den Kurorten Weinböhla (28.000 M.), Langenbrück
(26.000 M.), Königsbrück (40.000 M.), Königsl-
brück (21.000 M.), jenseit in Blasewitz-D. (55.000 M.) und
Dresden-Gruna (120.000 M.), teils mit Stallung und großem
Garten, erbbefestig. und veränderbar aus einem Familien-
besitz, u. günst. Beding. zu verl. Nur erl. Selbstläufer bitte
um. Off. u. D. A. 8843 an Rudolf Mosse, Dresden.

Für jede Industrie passendes

großes Habiggrundstück nahe Dresden, an der Straßenbahn,
mit Lampenstation, Turbine und Gleisanschluss billig zu verkaufen oder
zu vermieten. Angebote unter A. X. Hauptpostamt erbeten.

Fabrik mit Gleisanschluss

in der Umgebung Dresden zu kaufen gesucht. Ges. Offizier
erb. unter M. R. 282 an den „Invalidendom“ Dresden.

Seltenes Angebot!

Vorzügliche Errichtung!

Wegen Ablebens me. Wanne
verkaufe ich mein seit 20 Jahren
bestehendes, leichtes, stets gut
beschäftiges

Ritter

sowie grösseren Land-
Gütern empfiehlt sich

de Coster,

Dresden-A. Annenstraße 14, 1.
Haus Engel-Apotheke.

Erste Referenzen.

Gutgehender

Groß-Gasthof

mit gr. Garten u. Ausspann. At.
den Postbill. Preis v. 25.000

Mit bei 5000 Mtl. Anz. sofort zu
verkaufen. Agenten verb. Eins-
gemeinde. Reisestudenten wollen
Off. u. C. O. 258 einsenden
in die Exp. d. Bl.

Kaufsgelegenheit!

Mein flottach., i. Bezirk Dresden ableg.

Hotel

mit ff. Restaurant verkaufe
ich wegen Krankheit für 150.000 M.
bei 20- bis 30.000 Mtl. Anz. und erl.
erl. Räum. Näh. erl. unter
H. 32 durch Haasestein & Vogler, Dresden.

Verkaufe mein altennommiertes

Gasthaus,

viel Fremdenverkehr. Sennin
Dresden-A. für den billig. Preis
von 10000 Mtl. Anz. bei 15.000
Mtl. Off. u. K. 34 erbeten
an Haasestein & Vogler, Dresden.

Grundstücks-Verkauf.

Bei ist mein in D. ge-
leg. Grundstück. Nutz. 2000 M.
in n. 1. Quart. nicht gute
Hypothek in Zahlung und zahle
35-40.000 dar aus. Off. u. Z. 69
Ann.-Exp. Sachsen-Allee 10.

Wegen Todessfalls ist im
anfallenden Januartag
ein schön und jetzt gebauter

Zinshaus

mit gröherer Werkstatt, Hof und
Garten. 1000 qm groß. Tarif
64.300 M. für 42.500 Mtl. abo
noch 3000 M. innerhalb d. Stadt-
grenze zu verkaufen. Tarif aus-
gedlossen. Off. u. D. K. 272
in die Expedition dieses Blattes.

Siehe Haus zu kaufen

bis 40.000 M. Nähe od. Martin-
Lutherstrasse, mit Laden u. etwas
Gartenland. Off. unter A. 70

Annen-Exp. Sachsen-Allee 10.

Verkaufe Umstände halb. sofort
mein gutgehendes

Restaurations- Edgrundstück

in der Garnisonstadt Nähe Dresden
für 42.000 M. Anz. 10.000 Mtl.

Großliche Werkstatt, bitte Off. u.
M. 822 Exp. d. Bl. abzug.

Königliches Belvedere.

Mittwoch, 17. Januar 1906

anlässlich der Ausfahrt St. Königl. Hoftheater des Prinzen Ludwig von Bayern

Crosses Militär-Festkonzert

ausgeführt von der Kapelle des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 aus Bittau

Leitung: Königlicher Musikdirektor C. Berger.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 75 Pf. 6 Raten 3 Mr.

1. Ouvert. "Requiem No. 3 von Berlioz. 2. Sturmbläser aus "Gesetz" von Liszt. 3. Eine kleine Suite aus der "Sturmbläser" von Liszt. 4. Suite aus der neuen Seite von Tchaik. 5. Cuor. Potentia. Monolog von Herold. 6. Werke: Janacek, Gute für Polonia v. Brahms. 7. Ballade a. s. "Burg-Gäste" v. Wagner usw.

Zu diesem Konzert laden ihre verehrten Mitglieder nebst Angehörigen herzlich ein:

Kgl. S. Militärverein 3. Inf.-Reg. No. 102

zu Dresden.

Verein der Bayern.

Unter dem Allerhöchsten Protektorat Seiner Majestät des Königs

findet am Montag den 22. Januar 1906 abends 7 Uhr im Saale des Vereinshauses (Zinzendorfstrasse) ein

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der aus den **Baltischen Provinzen** geflüchteten Deutschen, deutscher u. russischer Staatsangehörigkeit, unter Leitung des Herrn

Max von Haken

und unter gütiger Mitwirkung von

Baronin von Knorring (Klavier), Hotkapellmeister Dr. **Richard Strauss**, Grossh. Sachs. Kammersänger **Hans Buff-Giesen** und der verstärkten **Gewerbehaus-Kapelle** statt.

Programm: Huldigungsmarsch f. gross, Orch., op. 1. R. Wagner; Lieder von Tschaikowsky u. A. Ritter, gesungen von Herrn Buff-Giesen; Serenade f. Streich-Orch., Weingartner: Burleske f. Klavier u. Orch., Richard Strauss (Klavier); Frau Baronin v. Knorring; Andante a. d. G-moll-Sinfonie von Kalinnikow (neut); Schluss-scene aus der Oper „Gunt-am“, Rich. Strauss (Herr Buff-Giesen).

Konzertfl.: **C. Bechstein**, a. d. Lager **F. Ries** (Kaufh.).

Karten zu 10, 5, 3 und 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufh.) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Direktion **Hirsch & Co.**, Berlin.

Musenhaus, Wimannsche Str. 29:

Mittwoch, 17. Januar, abends 8 Uhr,

Moderner Dichterabend in Wort und Ton.

Witwernde: **Hanns Heinz Ewers**, **Robert Koppel**, **Johannes Rothstein**.

Karten zu 4, 3, 2 und 1 Mark bei **F. Ries**, Kaufh., Sonntags von 9-1 und 3-6 Uhr, sowie an der Abendkasse.

Victoria Salon.

Zum 1. Mal in Dresden!

Die Kunstdarbietungen

Kaufmann Troupe,

die 6 jugendl. bildhübschen Amerikanerinnen in ihren bräutl. Reigen- u. graziosen Kurvenfahrten.

Neu! **Adolf Wollmer**, Charakter-Sommer, **Käthchen Loisset**, die reiz. Britogefüllt. **Darnett-Troupe**, die tollfüßl. Sprung-Schleuderbett-Mitbauten. **Mous. Lanzetta**, der vortreffl. Sängerin v. Wind. **Eduo. Rougette** sc. **OKH**, der intere. Buntblauart mit freilaufenden u. tanzt. Figuren. **Schwestern Mertens**, die etra. Werner-Darstellerinnen. **Siems**, der bewundernswerte Sattens- u. Wünns-Monteur. **Aida Francis** in ihren entzückenden Schleierhüten. **Car. Arona Ballerina** stellt. **Quade**, **Optische Berichterstattung**, neue, teilende **Spiele**! Eintritt 7 Uhr. Einlass 14½ Uhr. Sonntag 1-4 und 1½ Uhr. Im Tunnel v. 7 Uhr auf **Die schönen Seebadlerinnen**.

Apels Theater,

Hotel Münchner Hof, Kreuzstr.

Mittwoch den 17. Jan. nachm. 3 Uhr große Kinderverstellung: **Hänsel und Gretel**. Abends 8 Uhr: **Madame Blaier**. Don. Vorstell. Mittwochs u. Sonnt. zwei. Sonntags u. Freit. geöffn.

Bären-Schänke.

Montag den 15. bis mit Dienstag den 19. Jan. 1906

Herzapsung des ehemaligen Rümlacher

Rizzi-Bock-Bieres.

Gefunden: Gebrau für die Bären-Schänke in vorzüglicher Qualität.

Von 5 Uhr abends ab;

Originelle Biermusik!

Es liefert ergebnis ein der Bärenwirt Karl Höhne.

Arrangement der Firma **F. Ries**.

Mischa Elman.

Mitwirkung: **Louis Ediger** (Klavier).

Orchester: **Gewerbehauskapelle** (Direktion: **W. Olsen**).

Karten à 5, 4, 2½, 1½ M. bei **F. Ries** (Kaufhaus) und **Ad. Brauer (F. Plötner)** von 9-1, 3-6 Uhr.

Central-Theater.

Einlass 7 Uhr. Anfang 14½ Uhr.

Radrennen auf der Bühne

auf dem amerikanischen Home-Train-Apparat um **4 Preise** im Werte von **2000 Mark**, **1000 Mark**, **500 Mark**, **300 Mark**, offen für alle Amateure und Berufsfahrer.

Anmeldungen werden im Bureau des Central-Theaters entgegenommen.

Gemeldet haben sich bis jetzt: **Th. Röhl**-München, **W. Bader**-Berlin, **C. Rosenlöcher**-Dresden, **A. Hansen**-Kopenhagen, **A. Tetzlaff**-Bromberg, **T. Hedgpeth**-America.

Ansonstum Auftritte von:

Eduard Kornau, **Lucie König**, **Paul Batty**

Humorist,

Somnambule,

mit seinen dressirten Bären,

Trampolin-Akt,

und die übrigen Attraktionen des Januar-Programms.

Sonnabends, Sonntags und Mittwochs nachmittags 1½-4 Uhr bei ermäßigten Preisen

„Die Mäusekönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“. Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Geissler, Musik von Georg Pitrich.

Der Vorverkauf beginnt 8 Tage vor jeder Vorstellung: Sonntags von 11-2 Uhr, Wochentags von 10-2 Uhr an der Theaterkasse.

Arrangement der Firma **F. Ries**.

Donnerstag, d. 18. Januar, abends 7 Uhr, Vereinshaus,

Lieder-Abend Dr. Ludwig Wüllner.

Karten à 4, 3, 2, 1 Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma **F. Ries**.

Sonnabend, den 20. Januar, abends 7 Uhr, Musenhaus,

Konzert:

Merrick B. Hildebrandt (Violine) und **Marianina Hildebrandt-L'Huillier** (Klavier).

Programm: Guillaume Lekeu: Sonate G-dur, für Klav. u. Violine (Eugène Ysaye gewidmet). — Bach: a) Andante; b) Ländle; c) Gavotte und Rondo, f. Viol. — Beethoven: a) 32. Variat. C-moll; b) Chopin: nocturne Dös. dur, op. 27 Nr. 2; Liszt: Rigoletto-Pantomphrase, für Klavier. — Ernst: Violinkonzert Fis-moll (in einem Satze).

Konzertflügel: **C. Bechstein**, a. d. L. **F. Ries** (Kaufh.).

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma **F. Ries**.

Sonntag, den 28. Januar, abends 7 Uhr, Vereinshaus,

Volkslieder-Abend

zu populären Preisen von

Helene Staegemann,

Egl. Bayr. u. Grossh. Mecklenburgische Kammer-Sängerin.

Am Klavier: **Max Wünsche**.

Programm: **Deutsch**: Lebewohl; Das Schiffermädchen und der Ku-kuck; Liebeszauber; Das zerbrochene Rinzel. — **Skandinavisch**: Der Taube Gesang auf dem Liheweg. Schwedischer Volkstanz; O. Wermeland. — **Dänisch**: Jütlandsches Tanzlied. — **Böhmisches**: Böseim im Hain; Der abgewiesene Schreber; Klage; Wiegengesang. — **Frankösisch**: Le soleil monte; L'en-semble; Toujours vous aimer; L'issetto (Chanson nègre).

Konzertflügel: **Jul. Blüthner**, Prager Strasse 12.

Sitzplätze à 2, 1½, 1 M., Stehplätze à 50 Pf. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Er. Majestät des Kaisers Wilhelm soll

Sonnabend den 27. Januar 1906,

um 2 Uhr nachmittags,

ein Festmahl in dem Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalastes stattfinden.

Unsere gebürtigen Bürgertücher laden sehr zu zahlreicher Teilnahme an diesem Feiermahl hierdurch eingeladen ein und bitten, Tafelfächer zu 4 M. bis zum 23. dieses Monats in der Verkaufsstube des Reichs- und Provinzialstaaten-Konsulatoren-Büros im Alttädter Rathaus über bei Herrn Gott. Thom. Inhaber von G. Höhnel's Buchhandlung, Hauptstraße 5, zu entnehmen.

Dresden, den 15. Januar 1906.

Der Rat zu Dresden. Die Stadtverordneten.

Reichsgründungs-Feier

Mittwoch den 17. Januar 1906 abends 8 Uhr im Konzerthaus des Zoologischen Gartens.

Veranstalter: Alldeutscher Verband, Allgemeiner Deutscher Schulverein, Deutschnationalbund, Deutscher Altenverein, Deutschnationaler Handlungsgesellenverband, Dresden'sche Turnerschaft, Kolonialgesellenchaft, Kommandeur-Verband, Nationalliberaler Reichsverein, Nationaler Reichswohlfahrt, Deutscher Studenten-Verein, Dresdner Freiheit, Verein für Volksbildung, Freunde.

Erster Teil (ohne March): I. Festrede: Politische, militärische und wirtschaftliche Bedeutung einer starken Flotte und die Flottenpolitik von 1906; Ex. Generalleutnant v. Liebert, Rait. Gouverneur a. D. II. Festrede: Deutsche Weltvolkstum; Dr. Karl Peters, Rait. Reichskommisar a. D.

Konzert

von der Kapelle des Rgl. Schubl. 1. Pionier-Bataillons Nr. 12 unter Leitung des Rgl. Stabsoffiziers Lauge.

Festkneipe.

Bordensaal 50 Pf., abends an der Rasse 75 Pf. Einlass 14½ Uhr.

Vorverkaufsstellen: Moritz Gabriele, Brüdergerstrasse 5, G. Philipp (C. Seitz), An der Kreuzkirche 2. C. Petzold, Bilderdamer Strasse 17, Prager Strasse 46 und Amalienstrasse 7. R. Hirsch, Christianstraße 31. Ede Weissenfels, Paul Henne, An der Dreiflügelstraße 1, Buchdrucker Helmke, Amalienstr. 12a (Brüderstr. 11), händl. Gehäuse v. Max Thürmer.

Minnesches Bad.

Heute

Maskenball.

Vegetar. Restaurant „Eintracht“ Moritzstraße 14, 1.

empfiehlt in seinen schönen vergnüglichen Räumen vorzügliche naturgemäße Speisen.

beste dergl. Getränke.

Angenehmster Abend-Aufenthalt.

Besitzer: Armin in Vendorf in Dresden (nachm. 1/6-6) Vereiger und Direktor: Leipzig & Reichenbach in Dresden. Warenkette.

Eine Gedächtnis-Liste des Besitzes der Inhaber an den entsprechenden Zeiten wird nicht verteilt.

Das heutige Blatt enthält 22 Seiten und der in Dresden

Abends vorher erschienenen Zeitung.

**DER ABFUKRENDE
THEE CHAMBARD** ist das angenehmste und beste Mittel.
**gegen VERSTOPFUNG
HÄMORRHOÏDEN. CONGESTION. LEBERLEIDEN**

General-Dépot : Dr. E. MYLIUS, Engel-Apotheke, LEIPZIG
Seesenstr. 45; Bingel 15; Wandkratz, Malze, Althea, Mikone.

Landtagsverhandlungen.

Seite 8 von 10

(Fortschreibung des Berichts aus dem Abendblatte.)

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet die Schlussberatung über Kapitel 66 des ordentlichen Hauses. Überreichungscommission und Staatssechzänter betr. Abg. Harten-Neuburgen (Kunz) gibt als Berichtsschluß der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung auch diesmal den Bitten, die mit Bezug auf den zur Beratung stehenden Gegenstand an sie gelangen sollten, mit Wohlwollen entspreche. — Abg. Hugmann: Es sei vorgeschlossen, daß bei der Hochdeutung Laiel- und Brückewoopen wenige Wörter, nachdem sie in Benutzung genommen worden seien, als unbrauchbar befunden würden. Es möchte gegen derartige Wortkommunisse Vorjorge getroffen werden. — Abg. Wundt beklagt sich über zu hohe Nachdeutungsgebühren. Da die reichspolizeiliche Regelung der Frage wahrscheinlich noch längere Zeit erfordern werde, möchte die Regierung doch bald in einer erneuten Prüfung der Reichsnot

angelegemheit eintreten. — Abg. Reg.-Rat Dr. Gelhaar: Die Gebührenhöhe bei der Nachrechnung sei schon jedes Jahr der Gegenstand einer Aussprache in der Kammer gewesen. Die bevorstehende Neuorganisation des Eichungswesens von Reichs wegen lasse es zurzeit unmöglich erscheinen, in eine Revision einzutreten. Es sei in Aussicht vorhanden, daß der dem Reichstag jetzt vorliegende Entwurf einer Entwurf einer Maß- und Gewichtsordnung bald zur Verabschiedung gelange. Mit der Genehmigung dieses Entwurfs werde die Verstaatlichung des Eichungswesens eintreten, also auch die Gebühren der Eichung und Nachrechnung vom Bundesstaat festgelegt werden. Dabei sei in Aussicht genommen, die Nachrechnungsgebühren im engeren Rahmen festzulegen, den Bundesstaaten aber ein Maximum der Gebührenhöhe vorzuschreiben. — Abgeordneter Dr. Mühlmann: Er bitte die Regierung, bei der Neugestaltung und Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung dahin wirken zu wollen, daß den größeren Gemeinden, soweit ihnen bisher eigene Eichungsämter zugestanden waren, diese auch erhalten bleiben, oder ihnen in geeigneter Form eine Auslösung für das bisherige Recht zu Teil werde. — Abg. Heymann vermißt in der Erklärung des Regierungsvertreters immer noch eine Auskunft darüber, wohin das Geld für die Nachrechnungen gekommen sei. Den Gebühren nach müßte ein bedeutend größerer Überdruck vorhanden sein. — Abg. Reg.-Rat Dr. Gelhaar: Kapitel 66 gehörte unter die Kapitel der Baldachine, nicht in die der Nebenschüsse. Die höheren Extrakanäle würden sich aus dem Hochrechtsberichte erheben. An Ruhm würden die großen Gemeinden gar keine Veranlassung mehr haben, sich die Erhaltung ihrer eigenen Eichämter zu wünschen, da nach den Bestimmungen des Gesetzentwurfs über die neue Maß- und Gewichtsordnung der Grundhaf aufstellt sei, daß die Einnahmen der Eichungsämter ihre Ausgaben nicht überschreiten dürfen. — Abg. Andrá: Die Ausführungen des Regierungsvertreters hätten ergeben, daß Überschüsse tatsächlich erzielt würden, die aber erst bei Vorlegung des Reichsstaatsberichts zur Kenntnis des Landtages kämen. Der Landtag sei aber nicht in der Lage, zu beurteilen, in welchem Verhältnis die Einnahmen der Eichungsämter gegenüber den Kosten stünden, die den Gemeinden aus der Nachrechnung erwachsen. Die Nachrechnungsgebühren müßten so aufgestellt sein, daß der Staat in der Nachrechnung nicht eine neue Einnahmequelle erblicke. Weil die ganze Sache noch nicht genügend gefläst sei, beantrete er, Kapitel 66 zur anderen Beratung nochmals an die Deputation zurückzuverweisen. — Abg. Schubart und Vogel treten für Annahme des Antrages Andrá ein und auch der Berichterstatter kommt ihm zu. Dientant wird, dem Antrage Andrá entsprechend, Kapitel 66 an die Finanzausdeputation zurückzuverweisen.

Schließlich steht zur Beratung der Antrag Dr. Spieß und Genossen, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurts zu ersuchen, nach dem die Gemeinden verpflichtet werden, Großbetriebe und deren Zweiggeschäfte mit einer Umsatzsteuer zu belegen — Abg. Dr. Spieß-Birnau (lsonj.): Die vorliegende Frage sei in diesem Hause schon oft ausführlich behandelt worden. Die Verhältnisse seien jedoch die alten geblieben, die Notlage des Kleinhandels und Kleingewerbes bestehe noch und werde auch von der Regierung anerkannt. Räumlich die Monopolvereine und Warenhäuser arbeiteten mit der Macht des Großkapitals. Dessen Betätigung werde zwar nicht ausgebaut werden können, sei aber nur berechtigt im Großhandel und in der Großindustrie, nicht aber im Kleinhandel. Unter Komitee vereinigte er auch die Beamten- und Offiziers-Vereinigungen. Den Widerstand der Fabrikantenkreise gegen die Einführung einer Umsatzsteuer verstehe er nicht, denn gerade sie müssten ein Interesse daran haben, daß der Mittelstand sich eines geschäftlichen Wohlergebnis erfreue, denn nur dann sei er als ein sicher und sicherer Umschlag zu betrachten. Der Staat würde nicht ruhig aussehen, wie so viele selbständige Existenz ausgespielen würden. Sie versetzen in Unzufriedenheit und ziehen der Sozialdemokratie in die Arme. Der Mittelstand aber sei das Volkswell in der Mitte zwischen roter und goldener Antagonisten. Freilich werde ihm allein durch die Besteuerung der Großbetriebe nicht geholfen werden; wie die Ursachen der Notlage des Kleinhandels und Kleingewerbes verschiedene seien, so müssten auch die Mittel zu ihrer Beseitung verschiedene sein. Daher die Aussicht auf Erfüllung einer Umsatzsteuer habe keine Folgen. Ein großes Warenhaus in einer Großstadt Deutschlands habe ein Zweiggeschäft in Dresden gründen wollen, von dieser Absicht aber schließlich Abstand genommen, weil die städtischen Behörden in Dresden damit umgingen, eine Umsatzsteuer einzuführen. (Bravo!) Es werde ja vielleicht seitens der Warenhausinhaber verucht werden, die Umsatzsteuer auf die Käptanten abzuwälzen, diese seien aber in der Lage, durch Zusammenschluß sich zu helfen? Die Normen, die die Regierung den Gemeinden zur Einführung einer Ortsteuerung angeben habe, könnten auch für den Staat maßgebend gemacht werden. Neben diesen landesgleichen Vorschriften könnten auch allgemeine Normen geschaffen werden, durch die den Gemeinden die Möglichkeit gegeben sei, die örtlichen Verschiedenheiten zu berücksichtigen. Die Gemeinden warten auf eine landesgleiche Regelung der Angelegenheit. Das Erzbild der Umsatzsteuer müsse den Gemeinden zugleichen auf Erbung der Verhältnisse von Kleinhandel und Kleingewerbe, als Beihilfen zu Ausbildungsschulen, Handwerkskuren usw. Von einer bestimmten hohen Umsatzgrenze ab erst solle die Steuer erhoben werden. Viele Geschäfte würden übrigens froh sein, die Verpflichtung gewissen Vereinigungen Rabatte von 8 und 10 Prozent zu gewähren, mit einer Umsatzsteuer von 2 Prozent vertauschen zu können. Redner beantragt schließlich, seinem Antrag zur Beratung an die Gesetzgebungs-Deputation zu verweisen.

Aba. Langham in er. Chemnitz (nat.) erkennt an, daß sich die Schwierigkeiten im Fleischhandel und Kleingewerbe vermehrt haben. In einer Sonderbeteuerung aber, wie sie im Antrage Spies gefordert werde, erblide er nicht ein wirksames Mittel zur Erbung dieses Mittelstandes. Die Verbefreiung dieses Antrages habe sich bedeutend verringert, weil die Erfahrungen in Preußen die Unhaltbarkeit der Umstckungen erwiesen htten. Reichsbansprident Dr. Koch, jedenfalls ein grndlicher Kenner unserer wirtschaftlichen Verhltnisse, warne vor, allzu stark gegen die Warenbauer vorzugehen. Die Begrter des Antrages seien genau denselben Freunde des Mittelstandes, wie diejenigen, die den Antrag unterstutzen. Mit der Sonderbeteuer gegen die Warenbauer werde der Anfang gemacht und schlielich werde man dazu kommen, die gesamte Produktion und Konsumtion staatlich zu regeln. Der Antrag Spies gehe auferdem wesentlich weiter als das preußische Warenhaussteuerrecht. Warum solle man dann nicht auch fr andere Großbetriebe mit Ausnahmehten, z. B. fr Arzte, Rechtsanwlte usw., die Steuer einfhren. Hier litten viele Anwohner dieser Berufe unter der Konkurrenz mancher Lrste usw., die durch wein niederklassungen bedenkliches Einkommen brden. Die Abnahmen, die der Antrag Spies vorziehe, mchten sich auch auf die Konsumvereine erstrecken, die doch weiter nichts seien, als Verkaufsgenossenschaften. Große Bedenken habe er gegen die Hhe der Steuer; man drfke sie nicht zu einer Erdrosselungssteuer machen. Die ganze Frage msse von dem Gesichtspunkte aus betrachtet werden: Wem nte die Steuer und wem schade sie? In Preußen sei kein Mssang des Umlages der Warenbauer eingetreten. Zweifellos sei auch, wie durch viele genaue

Erhebungen festgestellt sei, daß die Warenbaussteuer fast in allen Fällen auf die Fabrikanten abgewälzt werde. Die Kleinbetriebe müßten sich selbst helfen, auch die Staatschiffe sei bedingungsweise angebracht. Einen großen Einfluß auf die ungünstige Lage der Kleinbetriebe übe die Ueberfüllung in diesen Betrieben. Redner erörtert dann, daß die Großbetriebe in Deutschland notwendig geworden seien, um der Konkurrenz mit dem Auslande zu begegnen; andererseits hätten sie auch die Konsumtionsfähigkeit ganz außerordentlich gesteigert. Seine Partei werde alle Maßnahmen unterstützen, die die Existenzbedingungen des Mittelstandes zu befreien geeignet seien, mit dem vorliegenden Antrage könne sie sich aber nicht einverstanden erklären. Er bitte die Landwirte der rechten Seite des Hauses, von den geplanten Steuern absehen zu wollen. Die Industrie habe durch den am 1. März 1906 in Kraft tretenden Zolltarif schon eine große Belastung erlitten und müsse alles daran setzen, diese Schäfte auszuweichen, eine weitere Besteuerung sei durchaus nicht angebracht.

Uba. Bahnert-Hermendorf (klots.) kann den Antrag Dr. Spieck nicht unterstützen. Die Steuer müßte in die Staatskasse fließen, nicht in die Gemeindetassen. Wenn die Gemeinden die Steuer erhalten, so springe für die Landwirtschaft gar kein Augen heraus, denn es fämen doch immer nur die größeren Erte in Betracht. Eine Umlaufsteuer an sich halte er für sehr richtig, sie könne vor allem als Ausgleich für die Einkommensteuer dienen, wenn die Konsumvereine entsprechend herangezogen würden. Die von dem Antrag Spieck erwartete Wirkung für die kleinen Betriebe werde nicht eintreten. Wenn es im Staatsinteresse liege, die Großbetriebe zu verbieten, so stehe er nicht an, diesen Weg mit zu gehen. Dagegen könne dem kleinen Händler nur durch die Selbsthilfe werden; diese kleinen Händler müßten aber auch lernen, die Waren genau zu prüfen und sich nicht durch den Schein täuschen lassen; auch die Frauen müßten belehrt werden, bei ihren Einkäufen nicht gleich in die Warenhäuser zu laufen, sondern die kleinen Unternehmer zu unterstützen. — Uba. Ulrich tritt entschieden für den Antrag ein und beschäftigt sich dann mit den Ausführungen des Abgeordneten Langhammer, der in der Kammer gegen eine Warenhaussteuer sich ausspreche, während er in Volksversammlungen für eine „praktische Warenhaussteuer“ eingetreten sei. Uba. Langhammer erinnere an den Schmod in Gustav Kreyaas „Soll und Haben“: wie Schmod rechts, links und quer schreiben könne, so könne Uba. Langhammer rechts, links und auch quer reden. In schärfer Weise übt dann Redner Kritik an der Art, wie die Warenhäuser ihre Einkäufe bewirkt und wie sie ihr Personal instruierten über das Verhalten gegenüber dem Publikum. In beiden Arten mache sich eine große Korruption immer schlimmer bemerkbar. Die Wirkung der Umlaufsteuer halte er durchaus für eine gesicherliche. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus berge der Grundloß: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“ schwere Nachteile in sich. Wundern müsse er sich, daß den Konsumvereinen von der Regierung so wenig Beachtung gekehrt werde; diese entwidelten sich offensichtlich vollständig im sozialdemokratischen Sinne. Man brauche sich doch gar nicht zu wundern, wo die vielen Sozialdemokraten herkommen, wenn man sich überlege, daß die Sozialdemokratie sich in den Konsumvereinen, Ortskrankenkassen usw. einen großen Stab von außerordentlich geschulten Wahlvotoren heranziehe, die jeden Augenblick auf die Strohe geworfen werden könnten. (Liefsches: „Sehr richtig!“) Die Regierung möge deshalb den Konsumvereinen gegenüber die Hände nicht mehr in den Schoß legen.

Staatsminister v. Meißnich: Dem soeben erhobenen Vorwurfe gegenüber bemerkte er, daß Abgeordneter Ulrich die Frage vom politischen Standpunkte aus betrachtet habe und nicht vom wirtschaftlichen, als dem hier allein richtigen. Wenn auch zu ergeben werden müsse, daß in den Tonkunstvereinen und Künstlergesellschaften sehr viele sozialdemokratische Elemente als Mitglieder vorhanden seien, wenn auch weiter angegeben werden müsse, daß gerade die maßgebenden und leitenden Stellen in sozialdemokratischen Händen sich befänden, so könne aus diesem Umstände allein, daß die Mitglieder auf sozialdemokratischem Boden stehlen, nicht der Schluss gezogen werden, daß diese Vereine und Gesellschaften ungünstig seien. So lange diese Elemente nicht wirtschaftlich zum Ausdruck brächen, daß sie ihre Vereine nur unterhielten, um politisch tätig sein zu können, so lange sei für die Regierung keine Veranlassung gegeben, in der Richtung vorzugehen, wie Abgeordneter Ulrich es wünsche. Die Genossenschaften ständen unter dem Reichsgesetze, es sei ihnen unterstellt, andere Angelegenheiten, als mit ihrem wirtschaftlichen Zwecke in Verbindung stehen, zu betreiben, und es werde daraufhin auch eine Kontrolle ausgeübt. So weit es in der Macht der Behörden liege, werde die Auflistung, die Abgeordneter Ulrich vermisst habe, tatsächlich ausgeübt. — Was den Antrag selbst anlangt, so siehe die Regierung noch vollständig auf dem von ihr schon im letzten Landtag bei Gelegenheit der Beratung des gleichen Antrages fundgeseznen Standpunkte. Sie erkenne mit Bedauern an, daß der Mittelstand in einer mißlichen Lage sich befindet, daß auch seit

der Abgabe jener Erlösung eine wesentliche Besserung nicht eingetreten sei, und daß die Regierung die Pflicht in sich fühle, auf Mittel und Wege zu sinnen, dem Mittellande diejenige Hilfe zuzuführen, deren er dringend bedürfe. Aber über die Mittel und Wege beständen doch die verschiedensten Ansichten. Nach der einen Richtung sei man völlig einig und die Meierung unterstüze in dieser Richtung auch durchaus den Antrag des Abgeordneten Dr. Erich, doch in Rücksicht auf die Ausbildung der Jugend, der Genossenschaften, des Arbeitstheus usw. alles mögliche getan werden müsse, um auf diesem Wege dem Mittellande wenigstens einige Abhilfe auszuführen. Aber der Hauptfaktor, der in den Vordergrund gestellt werden soll durch den Spießchen Antrag, die Warenhäuser und Konsumvereine zu besteuern, werde mit geteilter Meinung aufgenommen. Die Regierung habe in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Antragstellers auf dem Standpunkte, daß die Warenhäuser in ihrer gegenwärtigen Gestaltung eine unbedingte Gefährdung des Kleingewerbes in sich tragen (Bravo!); daß aber anderseits zur Belebung dieser nachteiligen Einwirkung die in dem Antrage vorschlag gebrachten Mittel nicht anwendbar seien. Die Meierung trage Bedenken gegen die Einführung einer obsoletischen Umahsteuer. Dagegen werde die Regierung bereitwillig den vorliegenden Antrag in Erwägung ziehen und alles tun, um eine Abhilfe des Missstands herbeizuführen. Es könne von ihr aber nicht erwartet werden, daß sie hente, nachdem seit der letzten Beantwortung des gleichen Antrags kaum 1½ Jahre vergangen seien, einen vollständig umgearbeiteten Standpunkt einnehme und sich zu der Ansicht befehre, daß durch den Antrag nunmehr der richtige Weg gezeigt sei, dem Mittellande erfolgreich beizutreten. Durch die Denkschrift habe die Regierung ihrem Bedenken gegen die Umahsteuer bereits Ausdruck gegeben. Für die Vergütungen in

Minister vorstellt zuvor zu geben. Nur die Vertrösterungen in der Deputation bitte er einige Punkte zu beachten, auf die die Regierung großen Wert lege. Es erscheine ihr nämlich nicht recht praktisch, nachdem die Bearbeitung eines Gemeindevertrages im Gange sei und voransichtlich schon im nächsten Vordringen eingebracht werde, aus dem Gebiet des Gemeindeinteressens gerade die Umsatzsteuer heranzutreifen und sie besonders zu behandeln. Die Regierung beweise auch durch die Weiterbelastung der Großbetriebe den Kleinbetrieben entgegen. Mit der Besteuerung der Warenhäuser würde man auch ganz wesentlich gegen das Prinzip der Gemeindeautonomie verstößen. (Sehr richtig!) Die drohe Verschärfung der sozialen Verhältnisse lasse die Reaktion der Kräfte der Umsatzsteuer im Wege der Ortsabrechnung viel unangenehmer erscheinen. Wenn auch der einzelne Großkaufmann mit seinem Betriebe zur Umsatzsteuer herangezogen werde, so bedeute das eine Bestrafung seiner Intelligenz und Arbeit. Wenn der Ertrag der Steuer den Gemeinden überlassen werden sollte, so würde die Umsatzsteuer aus einer Kräfte sozialpolitischer, einer solche finanzpolitischer Natur. (Sehr richtig! und Bravo! lins.).

Die Einkaufsgenossenschaften der Handwerker
schebe er auch als Konsumvereine an. (Hört, hört!) Wenn die
Leute sich jetzt vereinigten, so sei es ihnen freilich nicht zu ver-
denken, wenn es werde ihnen von seiner Seite geholfen. Neben
der Sozialdemokratie, die von den Konsumvereinen großen
Ruhm ziehe, zeigten sich die Liberalen als die Schutzenkel der
Warenhäuser und Konsumvereine. Pflichtig sei es, daß der
Verein der Kaufleute sich diesen Weidmanns anschließe. Den
Gedanken, daß auch die großen Herze, Reichtumsmeister u. v. b.
beweisen werden mügten, sprachte man nicht unumstritten gegen-
überziehen. Zum Schluß sprach Siebner sein Bedauern darüber
aus, daß auf eine Abhilfe durch die Regierung nicht nicht ge-
rechnet werden könne. Die Regierung solle doch bedenken, daß
die Feinde die Sozialdemokratie und das Großkapital, ihre
Freunde nur die Leute des Mittelstandes seien. Der Regierung
mußte doch eigentlich bangt werden vor der Zukunft, wenn sie
siehe, wie die mittelständischen Gruppen zusammenzuschmelzen. Was
würde die wiederholte verdeckte Vereinigungsfest, zu halten, wenn
nicht geholfen werde. Bei der heutigen Stunde des Minister-
seit wiederholt von der linken Seite des Hauses „Sehr
richtig!“ gerufen worden; das sollte der Regierung zu denken
geben. — Abg. 2 im zweiten - Dresden (Sic!) wendet sich
zunächst gegen die Ausführungen Langhammers. Die Erfüllung
wichtiger Aufgaben durch das Großkapital sei nicht zu leugnen,
der Autrau richte sich aber gegen den Wirkungsgrad des Groß-
kapitals auf den Gebieten, auf denen die Bedürfnisse bis zur
Stunde vollaus gedeckt seien und auf denen der Einfluß des Groß-
kapitals geradezu vernünftig wirke. (Sehr richtig!) Wenn Herr
Langhammer in dieser Richtung einen Nutzen des Großkapitals
behauptete, so sei das beiße Rungen, bei der Regierung zu habe,
wenn er vom Hohn verachtet werde; er werde von den Sorgen
der eigenen Existenz bereit. (Weiterseit.) Das übrige über
den unlauteren Wettbewerb sei an den Warenhäusern gescheitert.
Die Förderung der Umstädter sei ein Fortschritt, denn
auch die Steuern sollten unter den sozialpolitischen Gesichtspunkts
gestellt werden. Der Staat müsse dafür sorgen, daß immer
weitere Schichten der Bevölkerung an dem Reichtum des
Staates teilnehmen. Politische Gesichtspunkte müssten hier
nachgefragt sein. Durch die Konsumvereine, die sich zu reineo-
Dividendenquecken entwickelt hätten, habe die Sozialdemokratie
einen großen Einfluss aus. Sie entwölfe sich immer mehr in einer
großkapitalistischen Gesellschaft. Mit der Erhaltung der
kleinen Existenz schiere sich der Staat die Existenz der be-
stehenden Ordnung. — Abg. 2 je hau - Roßklin (Konst.); steiner
der Unterzeichner des Antrages habe darauf gehakt, ob Kaufleute
schädigen zu wollen. Die Entwicklung der Warenhäuser sei ein
Angriff. Er bedauerte, daß den Konsumvereinen auch Beamte
angehören; sie mößten ihren Mitbürgern doch den kleinen Nahen
können, wen sie aus dem Verkauf ihrer Waren ziegen.

Abg. Günther spricht gegen den Antrag und wendet sich zunächst gegen die Ausführungen Ekes. An dem Fundement der Gemeindeautonomie dürfe nicht gerüttelt werden, weil das dem Gemeinwohl schaden würde. Eine bessere Abschaltung der Landwirtschaft werde vielmehr dazu beitragen, erklärte gegen die Fleischindustrie anzutreten zu können, als die Erhebung einer Umsatzsteuer. Er bekräftigte sich nicht gern mit Herrn Ulrich (Heiterkeit). Aber seine persönlichen Ansprüche waren den Abg. Langhammer, der in seinen Ausführungen sehr faulich geblieben sei, und gegen einen großen Teil des Chemnitzer Publikums müsse er doch zurückweichen. Die Landwirtschaft habe mit den kleinen Milch- und Fleischhändlern usw., die doch auch dem Mittelstand angehörten, nie Mitleid empfunden und sei stets daran ausgegangen, diese Existenz unmöglich zu machen. Das große deutsche Beamten-Warenhaus in Berlin bestätige ihm augenscheinliche Rundschau aus den bestreiteten konjunkturalen Kreisen: es nehme man keine Rücksicht auf den kleinen Schneidermeister, er am nächsten wohne. Durch die Warenhaussteuer werde eine Förderung des Verdienstes vieler Angestellten dieser Betriebe erbeigeführt werden. In Plauen i. B. existierten zwei Konsumvereine, von denen der eine sich in der Hauptfläche aus gewerblichen Kreisen, Beamten usw. rekrutierte.

ich in Hinsicht darauf angenommen werden müsse, daß sich Abg. anobammer verteidigen könne, nachdem er so heftige Angriffe erfahren habe. Der Antrag auf Schluß der Debatte wird darauf bezieht, wovon Abg. Goldstein den Antrag auf Berichtigung stellt, da die Rede zu wichtig sei, um nicht zum vollen Ausdruck gebracht zu werden. Auch Abg. Günther unterstellt den Berichtigungsantrag, wofür dieser zur Annahme freigehet. — Die Sitzung wird darauf noch mehr als siebenstündiger Dauer nach Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung auf heute vormittag 10 Uhr anberufen.

— Tagesordnung der Ersten Kammer für die 17. öffentliche Sitzung am 17. Donner, vormittags 11 Uhr: Fortsetzung aus der Regierung und Beschlüsse auf die Ereignisse; — Anträge zu Kap. 22, 23, 28, 36a, 36, 67, 68 und 69 des ordentlichen Gesetzes, Rüttelste, Spannungen und Klärung der dem Domänen-Gesetz nicht angehörenden Läden, sowie Abrechnungsabschlüsse bei Rechtsstreitigkeiten, Übervermögensgericht, Elektro- und Kraftamt Chemnitz, Technische Deputation, Hofkasse und Invalidenversicherung und Staatsfonds Vorberatung betr.; — Bericht über die Petitionen eines Rates der Stadt Leipzig, die Aufhebung des Höhen Neujahrs und des Fußgängers am Mittwoch von Stift als allgemeine Forderung betr.

— Tagesordnung der Zweiten Kammer für die 40. öffentliche Sitzung am 17. Donner, vormittags 10 Uhr: Fortsetzung der allgemeinen Arbeitserörterung über den Kredit des Abgeordneten Dr. Spiek und Senofien, Ablehnung eines Gesetzesentwurfs wegen Besteuerung der Wirtschaftseinheiten im Lebendhandel betr.; — Schlussberatung über Kap. 36 des ordentlichen Gesetzes, Abrechnungsabsammler betr., über Kap. 23, 24 und 25 des Abgeordneten Reichsgerichts mit die Finanzperiode 1902-03, das Departement des Finanzministeriums betr., und über Kap. 2 und 3 des ordentlichen Gesetzes, Domänen, anstreben nach Vollmacht best.; — Abstimmung Abberichtigung über Defekt

Certificates and Endorsements

— Der Verband Dresdner Regattaclubs hatte im vergangenen Winter zum erstenmal ein Club-Wettgefecht veranstaltet und damit große Erfolge erzielt. Das am Sonntag zum zweiten mal stattfindende gleichartige Regatta hatte eine so starke Beteiligung gefunden, daß von den 77 dem Verbande angehörigen Klubs sich nur 7 fehlten. Zur Verteilung gelangten 30 von der Verbandsklasse geklauten großen Schinken, wobei der erste Preis stets den schwersten Schinken sicherte. Am besten schoben die drei Klubs "Kippen und Kuhbeine", "Fidele Brüder IV" und "Lounige Brüder". In einem gleich stark besetzten Domen-gefecht, für das die Verbandsklasse 30 bewerbt wurde, gestiftet wurde, siegten die Damen Naumann, Schens und Engelmann, während in dem Geldpunktgefecht Herr Woll den ersten Preis von 10 M. bat gewann. Den zweiten und dritten Preis errangen die Herren Hirsch und Naumann. Im Anschluß an das Preisgefecht fand, ebenfalls im "Reglerheim", ein trefflich verlaufener Ballenabend mit Ball statt, bestehend in humoristischen und Chorgesprächen bei bewährten Verbandsquartetten. — Sonnabend, den 3. Februar, wird der Verband für seine Mitglieder im

— Um 11. Januar beging der Verein Dresdner Söhne (Verband Deutscher Söhne) sein 33. Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier, im Konzerthaus „Zoologischer Garten“. Das Fest bestand aus Konzert von der Kapelle des 7. Infanterie-Regiments (Röpenack), Prämierung von langjährigen treuen Mitgliedern für 10-, 15- und 25-jährige Mitgliedschaft, Verlosung und Ball mit Motto. Nachdem das Konzert endet war, dankte der 1. Vorsitzende, Herr Architektenmeister Ernst Lohmeyer, allen Erhieltenen für die starke Beteiligung und brachte schließend auf Kaiser Wilhelm und König Friedrich August I. jubelnd erwidertes Hoch aus. Sodann wurden 17 Mitglieder mit Diplomen und silbernen Ehrennadeln ausgezeichnet. Der Vorsitzende hielt hierauf einen Rückblick auf die vergangenen Jahre und schätzte die Einrichtungen und Bemühungen des Vereins. Dieer berief sich auf seit 1895 aktiven, 29 positiiven und 9 Ehrenmitgliedern, 13 genügen jetzt ihrer Militärfürcht. Am Anfang wurde im Jahre 1905 ausgeschüttet 1518,70 M. Mit Rührung für ein ferneres Blühen und Gedeihen schloß der Vorsitzende seine Rede, und es erönig in der Höhe Glöckengläute, rausch die Beiftern am Klavier mit Melodien aus den an-

Meine Wollenscheide. Janosz Kratka, Schuhmachermeister, Gleimstr. 10. Seidenf. Bleicherei. Blumenhof Knüppel, Bamberg. Georg Dangels, Schuhmachermeister, Bockenbau (Aue). Emil G. Hirsch, Bierbader (Kassel). **Kerzenbader** Kraut. **Porzellanwaren**, Roséglücke. Gustav Fichter, Schuhbau meister, Königsberg i. Pr. Alfred Krug, in Birkenstr. 11. Stadt. Königshütte. Heinrich Krug, Schuhmachermeister, Löbau (Sachsen). Friedrich Kühn, Wilhelm, Antiquar, Sudenburgshof. **Giese**, Buchdruckerei, Berlin. Moritzmann, Kaufmann Bernhard Malolepsky, Weissenfels. Adolf Romualdowski, Baumwollwaren, Glowno (Polen). Josef Lorenz, Tischlermeister, Eisen. August Hirte, Schuhmacherschuhmacher, Dresden (Senftenberg). Gustav Kratz, in Birkenstr. 11. Stadt. Königshütte. W. S. Schederhaff & Co., Stuttgart. Wilhelm Krieg, Porzellan. **Wollau**, Wiedbauer, Kaufmann Karl Käpfer, Würzburg.

Nur unsere Hausfrauen. Was tragen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Kraftbrühe mit Wurstschichten kaufen a la Chambord. Odenfleisch mit Salat. Eis Nesselrode. — Für einfache: Kartoffelflöge mit Bratkartoffeln.

Geißelglockenmarkt des Holleranten aus Altdorf. Wie es nach den ersten Briefen vorausgesagt war, wiedert ist das Gesetz in der verfallenen Woche verblümlich und ruhig ab. Außer Truten, die gleich noch stärker würden, waren Bocken und Verlobter leicht geprägt. Auch Kinder laufen noch ganz lässig, doch dürfte die Zeit für vorjähriges Kindern nun bald vorüber sein. Daselbst kann man durchaus noch im Kreise. Laufen ist nicht zu haben. Für Schnecken hat keine Rastzeit vorhanden. Dömberger Kinder gestanden nicht der Rastzeit. Die Preise stehen so wie folgt: Junge Sünder 75—80 Pf. pro Pfund, junge Enten 4—5 Pf., Brathähnchen 1,50—2,50 Pf., frische Pouletarden 3—4 Pf., frische Pouletarden 6—10 Pf., Leuten 5,50—14 Pf., Verlobter 3—3,50 Pf., Dömberger Kinder 1,50 Pf., Hähnchen per Pf. 4 Pf., Kalanen 3,50 bis 4,50 Pf., Hähnchen 1,50—2 Pf., Befrucht. 3—3,50 Pf., Schneehähnchen 1,50 Pf., Krämerhähnchen 0,45—0,60 Pf., Schnecken 4—6,50 Pf., Würstchen 1,50—1,75 Pf., Hosen ohne Läuse 3—3,50 Pf.

Bild- und Geißelglockenmarkt von A. Brügelmann, Königl. Hoflieferant, Dresden. In der vergangenen Woche zeigte sich auf dem Bild- und Geißelglockenmarkt ein ständig lebhafter Verkehr. Die Einflüsse von Red- und Grünwald sind bedeutend nachzuholen, für beide Seiten müssen große Einschlüsse eintreten werden. Neben Poulen waren besonders auch größere Braten, wie Reb-, Schmalter- und Domestikbraten, gut gefragt, sowie unscheinbare noch beworbenen Reib-, Rind- und Schneehähnchen, sowie Hammetschnäbel erfreuten sich guten Aufkundschaft. Weitabreisende Brüder fanden Verlobter, welche sich ausserordentlich anschmeichelten. Nach Truten und französischen Pouletarden verzeichneten flotten Umlauf. Eine heitere Kapanne machte sich reicher Verkehr zeitig. Enten wichen gesobten Poulets aus und machten gern Platz. Hähnchen waren noch am teuersten. Da kleine junge Hähnchen bereits sehr knapp wurden, so erkennen sich Dömberger Kinder keinen Jungen mehr. Die Preise waren folgende: Hähnchen ohne Rastzeit 3—3,75 Pf., Rebbraten 4,50—5 Pf., Rebunden 9—15 Pf., Schmalterbraten 18—28 Pf., Krämerhähnchen 4—9 Pf., Kalanen 3—5 Pf., Befrucht. 2,75—3,50 Pf., Schneehähnchen 1,75—2,50 Pf., Schnecken 4—4,50 Pf., Enten 2,50—3 Pf., Truten 6—15 Pf., französische Pouletarden 3,75—5 Pf., Verlobter 3—3,75 Pf., Hähnchen 1,50—2,50 Pf., Kochhähnchen 2—3 Pf., italienische Kunden 1,10—1,20 Pf.

Schöne, volle Körperformen, blühendes Aussehen zu erlangen durch regelmäßigen Gebrauch von echt A. Schmitz'schem Wiener Kraftpulver. Zu haben in allen Apoth. u. Droghenhandl.

Vermischtes.

**** Bischof-Grimmerungen.** Auf einem Besuchstag der Wiedbaber Abteilung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins gab Generalmajor J. D. v. Roeden, der in den über Jahren öfter im engeren Kreise Gast der Familie Bischof gewesen war, eine Reihe angedeckter Bischof-Grimmerungen zum Besten, von denen hier einiges wiederholt sei: Im März 1876 hatte der Erzähler, damals junger Offizier im 1. Garde-Alexander-Regiment, den Auftrag erhalten, aus den Mannschaften des Regiments für Bischof einen Dienst auszuführen. Die dabei zu berücksichtigenden Wünsche der Familie schienen von dem vorhergegangenen Nullmannischen Attentat mit beeinflusst. Roeden präsentierte dem Kaiser einen langen Rückschau mit dem Familiennamen Paul und dem Vornamen Johann. „Der reine Jean Paul.“ meinte Bischof, zu dem Einführer gewandt, „hörsen mir kein Schriftgelehrter, davon habe ich genug.“ Es folgten nun verschiedene Fragen, schließlich auch wie bestätigt: „Sie sind evangelisch?“ Jean Paul antwortete zügig: „Nein“. Mit einem Blick des Einverständnisses wandte sich der Kürst zu dem Offizier: „Also sagst du?“ „Nein, Durchlaucht“, antwortete Paul, „Mennonit.“ „Also leins von beiden“, bemerkte Bischof. Paul wurde vom Herzte ab engagiert und entzückt auch den Erwartungen. Nach einer halben Stunde erwachte jedoch sein leidenschaftlicher Eifer, und er machte Bekanntschaft mit dem Reichskanzler, obwohl früherwegen zwischen 3 und 4 Uhr, wenn Bischof „abtauft“ von der Arbeit“ sich zur Ruhe begeben wollte, die er seiner Herzlosität wegen vorher nicht finden konnte. Zur Abwehr der Bekleidungsversuche soll der Kanzler Stiefelzieher, Pantoffeln und ähnliche Wurzelgeschosse angewendet haben. Schließlich wurde Jean Paul entlassen werden. Unter den mannigfältigen Geburtstagefeiern für Bischof befand sich auch ein Leierkasten, der als erste Melodie: „Ueb“ in einer Treu und Niedlichkeit“ spielte. Bischof meinte später am Abend: „Wäre der Leierkasten nicht ein Freuden für mich, so hätte ich ihn meinem kleinen Gottschalk überlassen mögen; der kann die Mahnung des Liedes noch besser gebrauchen als ich.“ — Bischof war fürst geworden. Eines Abends kam die Kürst auf die Belohnung besserer Wagen und Werde, wovon Bischof nicht viel wissen wollte. Sein Schwager Ernst riet: „Ja, aber als Kürst wirst Du doch mehr auf Dich halten!“ Da packte Bischof aus: „Ich habe mich nicht zum Kürst gemacht. Ich muss handhaben, damit für meine Kinder einmal etwas abhält. Meine Einkünfte sind feineswegs fürstlich. Viele und schönen Ursprung gebe ich nicht. Über jeden Tag habe ich Gäste zu Tisch. Das ist mir eine Ehre und Freude, und das Sohn über nimmt sich lässig auch das zusammen. Am Abend sehe ich nicht ein, weshalb ich jetzt vornehmer sein soll als vorher. Da fällt mir übrigens die Geschichte bei Prinz Karl ein, die mir am Tage meiner Ernennung zum Kürst berichtet. Ich war schon längere Zeit vorher zu diesem Tage zum Bringen geladen. Wenn ich auch schon die Hoffnung noch Möglichkeit finde, so möchte ich mit meinem vis-à-vis über den Prinzen wohnen dem Kürsten gegenüber doch eine Nachnahme machen, zumal ich der Prinzessin zu ihrem auf diesen Tag fallenden Geburtstag zu gratulieren beschäftige. Als ich die Treppen im inneren Palais hinunterging, stand oben der Prinz mit ausgebreiteten Armen zu meinem Empfang bereit und rief mir zu: „König, wie kommen Sie sich denn als Kürst aus?“ Königliche Höflichkeit,“ antwortete ich, „aber der so anständig wie vorher. Ich bin mir als Herr v. Bischof schon immer ganz einständig vorausgekommen und hoffe es auch jerner zu bleiben.“ Den Bringen verdrängt diese Antwort sichtlich. Er möchte kurz schreibt, worauf ich von der Prinzessin begrüßt wurde. Nach einer Viertelstunde verließ ich das Palais. Mein alter Herr, der Kanzler, dem man meine offenkundige hinterbrachte hatte, bat mich lächelnd darüber gelacht.“

Der österreichische Hilfsarbeiter und Goldzahnschmelzgeometer in Bielsko, Frankenreich, wurde unter der Beobachtung, einem Nachbarhilfe Hilfe geleistet zu haben, verhaftet. Auch der Goldzahnschmelzgeometer von Rentei wurde verhaftet.

*** So oft es gilt, der französischen Republik einen neuen Präsidenten zu wählen, werden Stimmen laut, die verlangen, daß für das Staatsoberhaupt eine Uniform eingeführt werde. Und ebenso regelmäßig erhebt sich dann eine lebhafte Opposition gegen den Vorschlag, indem eingemender wird, es widerstreiche der Einfachheit republikanischer Sitten, daß der oberste Beamte der Republik wie ein gekrönter Monarch einen bunten und prächtigen Uniformrock trage. Das Bielski hat sich auch diesmal wiederholt. Es ist sogar von irgend einem Rundigen ein vollkommenes Entwurf eines Kostüms für den Staatsoberhaupt angefertigt worden, das im wesentlichen dem der französischen Botshörte gleich und nur etwas reicher gehalten war. Eine geradezu geniale und echt republikanische Idee mag man es aber nennen, daß alßobald der Vorschlag aufgestellt, dann auch den beiden Präsidenten der gezeigenden Versammlungen, des Senats und der Deputiertenkammer, eine ähnliche Uniform zu verleihen, und zwar die des Präsidenten der Republik aus weißem, die des Senatspräsidenten aus blauem und die des Kammerpräsidenten aus rotem Stoff herstellen zu lassen, damit diese drei Träger der obersten Staatsgewalt dort, wo sie zusammen erscheinen, gleichsam — die Trikolore verkörpern. Es ist leider nicht viel Aussicht, daß der finnreiche Gedanke zur Ausführung gelangt. Die Stimmlistung der Mehrheit der Republik ist überhaupt noch keinen Tag einer Uniformierung des Staatsoberhauptes ebenso ungünstig, wie schon zu Seiten Petrus Baures. Dieser vor einiger Herbstmeisterschaft empfand es sehr kostspielig keine nächste Seite.)**

Versuchen Sie

Matheus Müller

„EXTRA“

halbtrocken oder trocken
und bilden Sie sich selbst Ihr Urteil!
Zur Herstellung dieser Marke werden
nur beste Weine der Champagne

verwendet.

Matheus Müller, Eltville a. Rh.

SEKTKELLEREI ————— GEGRÜNDET 1838.

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, des Königs von Bayern, des Königs von Sachsen und des Königs von Württemberg, Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, des Großherzogs von Oldenburg, des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, des Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, des Herzogs Karl in Bayern, des Kronprinzen von Schweden und Norwegen und des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein.

Zu haben in allen Hotels und Restaurants. — Zu beziehen durch den Weinhandel.



Pectal-Hustentod!



Die Sparfalle des Blauenischen Grundes in Deuben — unter Garantie von 11 Gemeinden stehend — verziert

Einlagen nach
3 1/3 %.

Geschäftsstelle: Rathaus Deuben, Haltestelle der elektrischen Straßenbahnlinie Nr. 22, Postplatz — Deuben. Eisenbahnhofsvorsteher Dresden-Tharandt.

Geöffnet: Jeden Vormittag von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und 3 bis 5 Uhr nachm.; Sonntags von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und 3—6 Uhr nachm.

Spazierläufer werden streng gehemmt.

Maskefostüme,

große Auswahl zu billigen Preisen von 1,50 M. an, verleiht u. von Tore Brand-Mallige, Math. Clemich, Dresden. Morris-Zellenbader. Elekt. Licht- u. Oscillations-Behandlung. Zugspiele. Cataloge qualif. und franz.



Kein Zwischenhandel, daher die billigen Preise!

Generalvertrieb: Gr. 1 — Gr. 2 — Gr. 3

Gr. 15 — Gr. 25 — Gr. 35 —

für kleinen, mittleren, sehr großen Haushalt.

Gebrüder Eberstein, Altmarkt 7.

Frauenleiden

freiwill. Verlegungen, Entzündungen, Sehungen, Erklosungen, Entzündungen, Rötungen durch heilige genitale Behandlung.

große Auswahl zu billigen Preisen von 1,50 M. an, verleiht u. von Tore Brand-Mallige, Math. Clemich, Dresden. Morris-Zellenbader. Elekt. Licht- u. Oscillations-Behandlung. Sonnabend 9—11, 3—4 Uhr.

G. Pretzschner, Weißgerberstraße 24, 1. Etage.

schwierlich, im Falle bei feindlichen Angriffen. Diplomaten empfängen und Monarchen befinden im schwülen Schwargen Prade erscheinen zu müssen, aber als er bei seinen Ministern energischen Widerstand. Im Grunde ist allerdings nicht recht verständlich, wieso man die republikanische Einlichkeit hier ins Feld führen kann. Gestattet doch diese angebliche republikanische Einlichkeit, doch nicht nur die Vertreter Frankreichs im Auslande in Uniformen paraderen. Sie von Goldstücken mehr starren als die ihrer königlichen Kollegen, — auch die nächste Umgebung des Präsidenten, die Mitglieder seines zivilen Haushalts verzügen über Uniformen, die es direkt mit denen von richtigen Hofsoldaten und Kammerherren aufnehmen können. Und so steht dem in Wirklichkeit der Präsident, gerade wenn er von seiner "aison civile" umgeben ist, durch seinen schwarzen Rock steil nach unten ab.

Über König Alfonso's Hochzeit will der Correspondent des "Paris Telegraph" genau unterrichtet sein. Er berichtet aus Madrid, das König Alfonso und Prinzessin Victoria Eugenie von Battenberg einen läufigen Brückenkopf unterhalten und daß der König in "Prinzessina" sterblich verliebt ist. Er soll gelagt haben: "Eine wurde zur Königin geboren, und sie ist eines Thrones würdig. Ich bin froh, daß die Vorherbestimmung durch mich erfüllt werden kann, und ich würde noch glücklicher sein, wenn sie Königin wäre, als ich es jetzt bin, da ich König bin." Der junge König treibt den alten Traditionen spanischer Ritterlichkeit folgend, einen wahren Muß mit der Liebe zu seiner zukünftigen Frau, und wenn er von ihr spricht, so tut er es mit einer glühenden Bezeichnung, die zeigt, daß alle seine Gedanken von ihr begeistert werden. Obwohl die ganze königliche Familie weiß, wie die Sache steht, und die Königin Maria Christina ihre Bestimmung schon gegeben hat, ist die Regierung vom Laufe der Ereignisse bis jetzt nur "halb offiziell" unterrichtet, während eine offizielle Bekanntmachung erst nach der Zusammenkunft des Königs mit der Prinzessin erfolgen wird. Der Übertritt des Brant zur katholischen Kirche soll ohne jede größere Feierlichkeit durch einfache "Handauslegung" in der Kirche erfolgen. Die Zusammenkunft des Paars, in der Don Alfonso persönlich seinen Antrag vorbringen will, ist für den Monat Februar vorgesehen und soll etwa eine Woche dauern. Nachdem der König bei der Fürstin Herrn von Battenberg um die Hand der Prinzessin angehalten hat, wird dann eine offizielle Verlobung an den König Edward als König der Familie abgeändert werden. Nach der Messe zieht eine spezielle Abordnung wird die Heirat den Cortes bekannt gegeben werden.

"Der Amantschär." Aus Preßlin (Westf. Halle) schreibt man: "Künglich schied ein Soldat an seine vier lebenden Eltern unter anderem folgende Edige: — — Vor einigen Tagen mußten wir unsern Lebenslauf schreiben. Einige wußten gar nicht, was das für ein Ding ist. Der Feldwebel hatte schon einige Zeit gewartet, dann sagte er ungeduldig: Reitschweid doch: 'Ich heiße, so und so, bin geboren, so und so!' Na, los, legt! In zehn Minuten mußt du heutig sein!" Als er dann die Kavallerie sammelte, batte einer der dritten Stufe gehabt: "Das Schlechtste kommt ihm noch denken; er hat jetzt den Spitznamen 'Amantschär'."

"Kleinleute." Die meisten Soldatspieler sind unter die Männer gegangen. — Die Schnecken sind wie die Nadeln. Wenn sie geschnitten sind, werden sie mit Zungen getötet. — Die meisten modernen Schneckenrassen geben das Zeigenblatt heraus. — Wenn eine Frau die Gesellschaft über einen Mann erhalten will, wird sie auf einige Zeit keine Sklavin. (Julius Stetteneck in der "Jugend".)

Sport-Nachrichten.

Die Generalversammlung des Verbundes Deutscher Radrennbahnen, die am Sonntag in Berlin tagte, war von 22 Vertretern deutscher Bahnen besucht. Bei den Abstimmungen der Wettkampfeinteilungen gaben verschiedene Qualitäten zu langen Diskussionen Anlaß; vor allem die Frage der Einläufe und die neuen Beschränkungen über die Schrittmachung bei Dauerrennen. Bezuglich der Einläufe wurde mit 10 zu 10 Stimmen, wobei dann der Vorherrnde den Ausschlag gab, beschloßen, fortan keine Einläufe zu erkennen. Das Neugedächtnis der gemeldeten Fahrer im Falle ihres Nichtauftretens wurde auf 10 Mark festgesetzt. Bezuglich der Schrittmachung bei Dauerrennen wurden die unterschiedlichen Abänderungen jetzt durchweg nach den Beschlüssen des Berlinoftungs-Ausschusses angenommen. Hervorzuheben ist dabei besonders der Beschluß, wonach Anbringung von Wimpeln verboten ist. Es werden daher fürtig nicht mehr die bisherigen kolossalen Geschwindigkeiten erreicht werden, dafür wird aber eine von allen Seiten geforderte Verminderung der Geschwindigkeit eintreten. Räumlich zur Verminderung der Fahrt so oft möglich verlängerten Abstände soll das Borderrad des Fahrers einen größeren Umlauf und zwar von mindestens 24 statt Durchmesser haben, und außerdem eine beweglichere Form erhalten. Von sonstigen Beschlüssen ist darunter hinzuzunehmen, daß alle Strafen fortan in eine besondere Kasse des B. T. M. liegen, deren Mittel teils zur Unterhaltung von verunglückten Radfahrern, teils zur Hilfe für einen unverhüllten in Not geratenen Rennbahnbetreiber verwendet werden sollen. Ein Betrag von 300 Mark wird als Bonus festgesetzt für diese Kasse abgezweigt. Ferner wurde beschlossen, daß die Auszeichnung der deutschen Meisterdistanz läufing vom B. T. M. vergeben werden soll, und zwar nach dem Prinzip der Wiederwahl. Die bei den Gegenläufen zwischen den einzelnen Bahnländern mit hoher Spannung erwartete Neuordnung des Vorhanden ergab die Wiederwahl des Direktors Knorr-Großig als ersten Vorherrnen mit der überragend großen Majorität von 17 zu 5 Stimmen, die auf Herrn Burchardt-Peitzki fielen. Nach der zweiten Vorherrn, Director Wulff-Dietrich, wurde mit 11 Stimmen wieder gewählt. Von den verschiedenen Anteilen, die dann noch erledigt wurden, ist derjenige betrifftend die Amateurengabe beworben worden. Der B. T. M. hat sich bestmöglich verpflichtet, der Union Etablisse International bis zu der Generalversammlung im Februar in Paris hierüber Bericht zu erlassen. Der Vereinsausschuß des B. T. M. wurde nun bestimmt, sich mit allen in Betracht kommenden Verbänden legerlich nur der Deutsche Radfahrer-Bund und Einzelverbänden zu setzen, um die neuen Amateure-Bestimmungen auszuarbeiten.

Zusammenfassung. Am ersten Spiele der Frühjahrsränge feste am vergangenen Sonntag der Ballspielclub Sportlust I über den Fußballsclub Dresden I auf dem Platz des letzteren nach, trotz des starken Windes, einheitlich dominierend Spiele mit 6:0. Zu gleicher Zeit spielte Ballspielclub Sportlust II auf dem Altmühlplatz gegen Fußballding II und siegten keinen Gegner mit 7:0. Auf dem provisorischen Winterturnierplatz der Sportlust an der Südstadt-Allee triumphierte am Sonntag des gleichen Tages Ballspielclub Sportlust III über Fußballding Dresden III mit 3:1.

Der telefonische Schachwettkampf Berlin-Nürnberg zwischen "Berliner Schachverein" und dem "Nürnberger Schachklub" begann programmgemäß Sonntag nachmittags 2 Uhr im Berliner Hotel Saal. Zunächst wurden zwischen beiden Klubs Beziehungen ausgegetragen. Dann hielt der Vorherrnde des "Schachvereins" Herr A. Wobst, eine kurze Rede. Er dankte dem Organisator, der für den Wettkampf einen Saal zur Verfügung gestellt habe, und sprach die Hoffnung aus, daß es nicht zu ferner Zeit auch der Staat durch Stiftung von Preisen Anerkennung für das edle Schachspiel zeigen werde. Hierauf sprach der Vorherrnde des Nürnberger Klubs, Herr Schenzel, die Grundsätze des Nürnberger Klubmitglieder aus. Dann nahm der Kampf auf allen von Preistern seinen Anfang. Um 7 Uhr war erst eine einzige Partie zu Ende (mit Remis), weshalb der Kampf noch bis 8 Uhr verlängert wurde. Zu dieser Zeit gewann jeder Spieler einen Sieg, und eine Partie ward Remis. Beide Parteien schwieben noch. Von beiden wurden durch die Schiedsrichter Dr. P. Roser und Dr. Seiwert je zwei zu gunsten von Berlin und von Nürnberg entschieden und zwei für Remis entschieden. — Karl Demnach ist der Kampf mit 3:3 bei vier Remis unentschieden geblieben. — Das Reichssportamt hatte drei Leitungen zur Verfügung gehalten. Zur Überwachung des Apparates war ein Telephonan-Inspektor eingesetzt.

Auslösung der Statuasgabe in Nr. 12 vom 14. Januar: Das Spiel ist in folgender Weise verlierbar: A.: Ganz Reun, B.: Ganz Sieben, C.: Ganz Rödig, D.: Schellen Acht, E.: Schellen Sieben, F.: Schellen Acht, G.: Groß Reun, H.: Eichel (Vorlesung siehe nächste Seite.)

Schönheitskur besteht stets im kleinen Gebrauch der von Tautenden von Reichen für die partete Dame Myrrholinseife.

Nervöse und Schwächliche lest diesen amtlich beglaubigten Brief!

München, Rosenstr. 11/0, 2. Sept. 1905. "Teile Ihnen ergeben mit, daß Ihr Biolin ein vorzüglich wirkendes Werk und mit sehr schöpft ist, da doch mein Velden ein schweres Revolverleben und Störung in der Blutbildung und die jegliche anderen Kur trogte und mißlang jeder artiglichen Behandlung, insoweit jedem anderen Nährmittel, wie Salbenogen. Bei diesem Biolin hat jetzt eine kleine Rendierung ein und zwar eine Beherrung dadurch, daß ich etwas läßtiger werde, mehr Appetit bekomme, auch nehme ich jetzt etwas an Gewicht zu und der Stuhlgang bleibt nicht mehr so lange aus, wie sonst, gewiß auch ein Erosion, wenn man annimmt, bel so schwerem Leben. Diesen Erfolg erreichte ich mit einem andern Mittel. Ich bedauere nur, daß ich mir Biolin erst jetzt kennen lernte; da ich aber auf dasselbe einen festen Glauben habe dadurch, daß jetzt wieder eine kleine Besserung eingetreten ist, so glaube ich an einen bedeutenden Erfolg. — Herrn Arnold Beckers, Waschmeister (Glasfabrik), habe ich so wertes Biolin empfohlen. Dieser Herr hat Biolin bereits gebraucht, er lobt es sehr, daß es ihm gut bekommt und hält auch viel davon. Ich werde es gewiß weiter empfehlen, da es in am empfehlbarer Hochachtung ergeben kann. Berndt." Unterschrift beglaubigt Stadtmaisterrat München: Die Bürgermeister.

Biolin ist erhältlich in Apotheken, Drogerien usw., daß halbe Glö - Palet zu drei Mark: mit Bouilloncreme oder mit Rosin, reicht zur Suppenbereitung, leichteres als Morgengetränk. Man verlange vom Biolinhersteller, Brunsheim die Broschüre mit den Nachrichten über die von den Professoren, Arzten und in Krankenhäusern mit erzielten Erfolgen.

Dr. Bruno Frilling fertige Ruchenmasse

,Backe bequem"

(gel. gleich)

zur schnellen Herstellung der feinsten Güntas, Sand-, Käpf-, Schotolater-, Bouillies, Gewürz-Ruchen u. v. Schmalzgebäck. 1 Pat. 50 u. 75 S.
In den meisten feineren Nahrungsmittel-Geschäften käuflich.

Betreuer: Otto Kormann, Dresden-A. 9,
Gutsstätte 29.

Neu vergoldet

Paul Krause, Gl. Binderg 22, dt. hint. der Sophienth. 8

Bei Sammelausrüchten Extra-Bequiflung!



Nochelegante, hochmoderne Doppel- Uhrketten, Savoirfetten!

ganze Länge 45 cm,
nur 180 Mf. frei
ins Haus bei Vorrei-
menbung (auch Brief-
marken). Nach. 20 Pf.
med. Diese Uhren sind
das elegante und mo-
derne, was existiert.

Elefros-goldplatiert
von edlem Grade kann
zu unterscheiden, mit fein-
gearbeiteten Gliedern u.
bewegl. Kompassanhänger.

Katalog umsonst über alle Arten Weißer, Scheren, Haushaltungsgegenstände, Uhren, Ketten, Uhren, Brillen, Laubwägeri, Watte, Kleidstücke, Feuerzeuge, Spielwaren, Puppen, Parfumieren, Minzwaren, Verderwaren, Schuhe, Stöcke, Haushaltensküchen, Bildarten u. c.

Kirberg & Comp. in Focha bei Solingen,

ältestes Fabrikations-Geschäft

Solinger Stahlwaren mit Versand direkt an Privat.

Garantiechein: Abnahme in 14 Tagen.



Von soeben eingetroffener Waggonladung:
Feinste neue

Riesen-Bratheringe,

für ausw. In Tofen 270 Mf.
1/2 Tofen à 200 Mf.
1/2 Tofen à 250 Mf.
1/2 Tofen à 210 Mf.

Feinste neue

russ. Kronsardinen

in eleganten bunten Tofen mit dem Nettogehalt der 10 Pfund-
Gässer 200 Mf., 5 Tofen à 190 Mf., 10 Tofen à 185 Mf.,
25 Tofen à 175 Mf., 50 Tofen à 165 Mf.

Echte nordische Fettheringe Pf. 25 Pf.

galaten, ohne Kopf und Eingerichte
für ausw. zur Herstellung der russischen Sardinen die 1/2 Tonne,
etwa 3 Br. schw., 40 Mf., 1/2 Tonne 21 Mf., Häfer mit netto
50 Pf. 10 Mf. für das Ausland wegen Preis des Reichs-
und Stadtholzes; 1/2 Tonne 24 Mf.

Verlande kommt gegen Nachfrage.

Ind. Ausland nur gegen Rasse vorher.
Garantie für erstklassige Qualität!

Milchvieh-Verkauf.

Montag den 22. Januar heißt
einen größeren Transport besser
Rübe und Kalben, hochgradig und solche mit
Rüben, sowie junge frische Bullen in
einem Gebüsch Dresden-N. Witten-
bauer Straße 13 zu billigen Preisen
zum Verkauf. Bestellungen nehmen jeder-
zeit gern entgegen.

Bernsprecher 4472.

Eduard Seifert.

Altmarkter Milchvieh.

Freitag den 19. Januar
stellen wir wieder einen Transport besser
Rübe, Kalben und frischgebrachte
Bullen in Briesel, Sachsen-Anhalt,
zum Verkauf.

Gebr. Kramer,

Doppitz und Lichtenberg (Rübe).

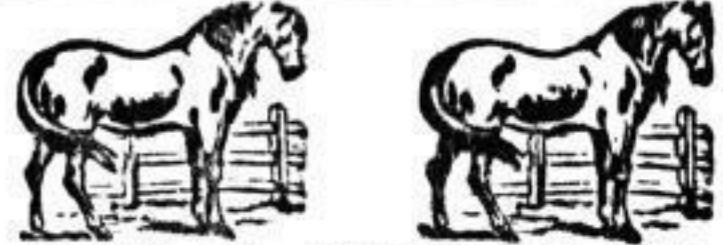


Eine große Auswahl fünf- und sechsjähriger

Seeländer, dänischer Arbeits- und Holsteiner Wagenpferde

sind bei mir eingetroffen und stellen dieselben mit jeder Garantie zum Verkauf.

Tel. 3007. Karl Jahrmarkt,
Dresden, Hechtstraße Nr. 40.



Von Mittwoch den 17. d. M. ab stehen sich ein-
getrocknete beide

Dithmarscher und Holsteiner Wagenpferde, sowie dänische und Ardener Arbeitspferde

in sehr großer Auswahl bei mir in Cichau zum Verkauf.

H. Strehle, Cichau.



Von Dienstag den 16. d. M. an stehen wieder neue
Transporte frischer alter

Holsteiner u. dänischer Pferde

leichten und schweren Schlancs in großer Auswahl bei mir
breitewert zum Verkauf.

Emil Hauck, Freiberg.

Telegraph 363.



Sehr schöner, breiter kräftiger 3-jähriger

Hannoveraner Dunselschuh

Unter, o. Abz. 178 hoch, sicher
im Gehirte, sowie ein eleganter
Zweigstock, wobei unter voller Garantie
in verl. Witten, Dresden-Treuen-Neust. Wittenhorst. 8.

Reit- und Wagenpferd,

Großria 160 Rm. hoch, für schw. Garde passend, für 600 Mf.
zu verl. aufzutun

Stütten

(Guder), 163 resp. 164 cm hoch, lammf. stromm u. stadtischer, preiswert

zu verl. aufzutun

Pferde-Kauf.

Kaufe sofort für m. landwirtlich. Arbeit 3-4 Paar gebrauchte
Wagenpferde (Rübe), welche auch zu Rutschstühlen passen; 170-180 hoch, in mittler. Breite-
lage, Rasse gleich, beweglich, Haltung
schnell, sicher, trittig u. stark, unter Garantie.

Dresden-N. Wittenhorst. 8. Tel. 6176.

Pferde-Verkauf.

Weitere 5-6 Jähr. starke, leichten
Wagenpferde (Rübe), welche auch zu Rutschstühlen passen;

billig zum Verkauf.

Dresden-N. Wittenhorst. 8. Tel. 6176.

Schöner Wagenpferd, 8 J. von
Löffler Bill. Wittenhorst. 8. Tel. 6176.

Stütten, mittl. Wagenpferd Bill. Wittenhorst. 8. Tel. 6176.

Offene Stellen
Modistinnen und geübte Garniererinnen
für dauernde Arbeit sofort gefündt.
Trockenfabrik Ostmann & Börner,
Trinitatistraße 4.

Büfettmamzell.

Für ein erstklassiges Restaurant in Garnisonstadt wird per 1. Februar ein gewissenhaft, nicht zu junges Mädchen ansiebt. Kann gefündt, welches im Dienstgegenwart gut bewandert ist. Off. u. **O. II. 100** mit Ang. des Alters u. Gehalts, amper bis 20 d. M. postl. Töbeln.

Jeder bewährte Lohn wird nachgerichtet, williger u. zuver-

Köchin.

Off. u. **C. U. 250** Erf. d. Bl.
Mädchen, weich im Kochen u. Nähen bzw. fit, sucht bis 1. April Stell. als Aus-

mit Ang. des Alters u. Gehalts, amper bis 20 d. M. postl. Töbeln.

Junges gew. Mädchen, w. sich in Rendantur als Verkäuferin ausstellen möchte, sucht Stellung. Off. u. **U. 480** am-

Exp. Ludwigsburg 1.

Haasenstein & Vogler, Meissen.

Kellnerinnen,
Kochinn. Büfettmamz. Hella Hausbrüderchen, Vierlandeb., empf. Stadermann, Stellvertreter. Sonnenstr. 8. Tel. 2702.

Junge, nette Kellnerinnen
zu sofortigem Auftritt empfehlen.

Freudenberg & Hille,
Stellvertreter. Dresden, Kämmerei 3. I. Bureau zum Adler. Telefon 2000 u. 7138.

Junges Mädchen (20 J.), weich d. bürgerl. u. f. Küche eileidet, sucht 1. Februar Stell. in seinem Hause, unter **C. S. 80** an d. Annenstr. Erf. u. G. Schönenberg. Böhlitz.

Zur Führung des Haushalts, zur Erziehung mittelst Kinder, Kleine sucht gebildete Witwe

sofort Stellung. Off. u. **O. 523** Erf. d. Bl.

Lebensstellung

wünscht geb., bei verantl. in Altenhause, gern selbstständige Frau. Mitte 40, bess. Stand, 2. deren Stufen für heutige Verhältnisse, nicht ganz ausreichend, bei alt. trübele. sucht. Herrin, dem genügt. Heim und ruhiges Haushalt erwünscht wäre. Kleine Einsicht, hinde zu Vergift. Kleine, nicht ansonsten Off. erh. direkt u. **C. U. 422** "Invalidendau" Dresden.

Junges anständ. Mädchen sucht Stell. z. 1. April bei einer, eine Dame in Erfurt, wo zu große Arbeit erwartet, gehabt in Nicht hoher Lohn, sondern gute Behandl. von Seiten. Off. erh. unter **K. E. 200** Erf. d. Bl.

Maschinist und Heizer,
arbeitsch. Erfolger, 32 J. a. verh. mit Eltern u. Kindern vollst. vertraut, im Betr. lange Zeit, sucht bald eine neue Stellung. Off. u. **H. 100** Erf. d. Bl.

Routinierter Kaufmann,

28 J., angenehmer Mensch, durchaus erf. in der Verbrauchs-, nicht Engag. als Reisender in den Off. u. **D. D. 266** in d. Erf. d. Bl.

Junger Landwirt

sucht sofort. Stellg. als Verwalter. Selbst hat auch landw. Lebhaftigkeit. Off. erbeten postlagernd.

Bautzen Nr. 111 C. M.

Buffett, 27 J. in gut. Empf., auf

selbständ. gewesen, empfiehlt

Wandlitz Stellvertreter.

Wandlitz 10. Tel. 2881

Junger Mann

ne. gut. Schnellheit sucht in einem Engangestell. Stellung als Post-.

lief. mit noch Beding.

geb. u. **H. II. A. 22** postlagernd

Röthenbach.

Für Hamburg

wird von mir ein junger Mann die

Vertretung einer

erstklass.

Zigaretten-Fabrik

gesucht. Disposition jugendlich. Frau. Ref. in Diensten. Off. erbeten unter **H. E. 3716** auf Rudolf Mosse, Hamburg.

Elenor, Waisenmeisterin,

Wais. Ref. in Diensten. Off. nachgem. d. **Raffaele** Unterstr. 21.

W. geb. 48 Jahre unverheirath. 21

W. ohne, mit leichter Spalte, w. Stell. als alleiner

Verwalter

unter Leitung des Herrn mögl. bei Komitee-Verd. gesucht. Weise Dresden. Bevorzugt. Off. Erf. u. **K. 421** Erf. d. Bl. erh.

Eine tüchtige

Servier - Kellnerin

sucht Stellung für sofort. oder

ausdrücklich. Offerten unter **C. T. 268** Erf. d. Bl.

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

Allerlei für die Frauenwelt.

Den lieben Gott bringt's an den Tag! Von M. Döberenz, Oberstaatschultheiß. Heinrich ist tot! Es ist tot! Lucie neigte das Haupt und machte ein kurzes Gebet für den armen Sünder. Otto war aufgewacht, um verlangte nach seiner Stunde. Um Lucies Arm lebte er noch den Nebenmutter. Wunderbare Früchte brachte nunmehr Christel hatte die Hochzeit gegen vor der Tochter angekündigt, die sie am Heiligen Abend ihr das Kind gewünscht hatte. Es sollte keinen Christbaum haben, trostlos verharrten nur so traurig für alle waren. Und die Räder hatten gar nicht hell strahlen wollen, aber was' der alte Frau nur so vorzufallen, weil die schwangeren Tagen durch einen dicken Teintenkleister hindurch auf sie schauten? Heute schimmerten sie wie eitel Sonnengold und vertrieben ein eutes, glückliches Neujahr! Otto war aufgewacht, er stand in neuem weichen Nachtkleidchen fertigerade im Bett und janderte hell auf, als er den Vater sah. Der starke Mann rief das Kind zu sich empor und schaute sich der lichten Tropfen nicht, die aus seinen Augen auf Ottos Blaudhaare fielen: "Mein Kind, mein Junge!" Er geckte sich in dieser feierlichen Stunde, wieder durch leidenschaftliches Handeln sein und der Seinen Glück zu gefährden. Lucie verstand ihn wohl: "Es ist ja noch alles gut geworden, Otto," sagte sie sanft, "alles, denn Du bist Onkel Universalerbe!" Er drückte seine mutige treue Frau fest auf sich: "Lucie, wenn ich Dich nicht gebaut hätte!" Sie wehrte freundlich ab: "Dort steht noch eine, die fest an Deine Unschuld glaubt." Da ließ Otto seine Hand aus den Armen und stredete der treuen Diennerin beide Hände entgegen: "Alle, treue Seele, ich danke Dir!" Sie wurde ganz verzogen und stotterte: "Ich nicht nötig, Herr!" Dabei hielt sie mit dem Schürzenausfall über die Augen: "Das helle Licht, das blendet so!" "Du lieber, lieber Otto!" Lucie blieb wieder an seinem Halse, als ob Du so plötzlich, während ich Dein geknickend dem Glöckengeläute lauschte, vor mir standest, da meinte ich, es sei eine Erziehung?" Keine Erziehung, mein Lieb, ich war's leidhaftig, und doch ich so unverwüstlich bei Dir einzutreten fandte, dankte ich den Schüsseln, die ich mit den Sachen, die ich bei meiner Frech . . . " "Still, Otto, still!" "Die ich damals trug, zurückgerollt!" "Ach, Otto, das vergangene Jahr brachte viel Leid über uns, sag uns dem neuen geläuteten Entzugsgehen!" sprach Lucie bewegt. Otto nickte ernst und trat mit seinem Weibe an den Kinderbett, in dem der Kleine wieder wie ein holdes Friedensengel schlummerte. Christel lächelte leise hinzu, sie wollte die Götter nicht stören. Draußen lauerte sie sich in einen Lehnsessel und soltete die alten, frischigen Hände. Zufrieden rieb sie vor sich hin: ja, ja, das Neujahr hatte viel Segen ausgeschüttet, die Unschuld ihres guten, jungen Herrn war bekannt geworden,

Die Schwestern. Märchen von Otto Lindner. Dem Engel "Zeit" gärteten nicht glückliche Menschenkinder, daß er so gar endet weiterziehe, daß sein Geschäft die füllige Stunde, doch allzu flüchtig und vergänglich sei. "Was müssen Dame Noten," fragten die Geschwister, "wenn sie so schnell und weilen, wenn so leicht sie berauschen der Duft verweht, ihre betrübende Schönheit so bald unter des Todes eisigem Zug verschwindet?" Da lehnte der Engel traurig sein edles Antlitz und vergaß über all den Vorurteilen seinen fröhlichen Flügelgeschlag. Langsam nur schwiebte er über die Erde. Nicht allen Menschen hatte er Moien der Freude und des Glückes auf den Weg freuen dürfen, manche hatten wohl nur Tränen gefunden und sich das Herz daran verwundet. Da nun die Zeit so langsam weiterflog, seufzten jene: "O, wie endlos dehnen sich doch die Tage! Hat die Zeit wohl Blei an den Füßen?" Als der Engel die neue Klage hörte, schüttelte er unwillig sein goldlödiges Haupt. Was die einen wünschten mit glühendem Sehnen, verfluchten die anderen mit großer Stille! O, über das törichte Menschengetech! Sornestränen funkelten in den Sternenäugen des Engels. Da umschloß eine kleine Hand plötzlich weich und warm seine steifen Finger, und ein blaues, süches Geflügelchen schaute zu ihm empor. Erinnerung war es, seine Schwester. Niemand mag mit zu den Ordinen, legte sie bittend, "Lob mich verlügen, pleiße Wunden zu heilen, die Du schlagen mußt. Bin ich auch nicht so schön wie Du, nicht so strahlend und lädt — so bin ich doch immer Deine Schwester!" Ich will mit den Glücklichen von Dir plaudern und den Verkündern will ich helfen, daß sie ihr Leid vergessen, daß sie überwunden! Der Engel lächelte. "So tuum!" sprach er noch füger Lebterlegung, und hand in Hand schwiebte das Schwesternpaar hinab zur Erde. Flüchtig wie früher entstieß die Zeit und schnell wußten die Kräne, die sie ins Dasein der Menschen stochten. Da spann, heimlich und leise, Erinnerung ihr, Zauberfäden um die Herzen und ließ vor der Erdenkinder träumenden Seele die glücklichen Stunden wieder und wieder erscheinen. Jähner, sonniger, als sie gewesen. Wo aber die Zeit Dornen gebracht, da heißt Erinnerung mit linder Hand die brennenden Wunden. Da rosenfarbene Schleier hülle sie das dittere Web, den häuslichen Gram. Staunead schaute der Mensch auf, unglaublich schüttelte er das Haupt. Sah der Schmerz so aus, wie konnte er dann weinen? Er vergaß, was er gelitten, und Erinnerung verslor fort und fort mit stillen Zärteln den alten Sommer.

Der Gönner.

Erläuterung von H. v. Heiting

(Nachdruck verboten.)

"Du gehst nun wieder fort?" fragte er, "hast ein wenig Schlaf, ja, daß Rontor — das abscheuliche — dieses unruhe Schreibarbeiten! Alles. Deine Gabellungen, alles — aber es wird anders werden." Sehr bald, hofft ich —" Er nickte und schobte ihr schlau und frohlockend zu, dann zog er ihre Hand aus der seinen plötzlich und ungewidmet war.

Hanna aber schlich in ihr Stubchen zurück mit zitternden Füßen. Dort hörte sie, als der Vater nach ihr jardte, auf ihrem Lieblingsstühlein an dem niedrigen Fenster sitzen und in halber Betäubung auf den sterilen, peblischen Briefbogen mit dem späten Pappe gebrämt. Es waren nur wenige, nichts in Anregung bringende Zeilen. "Krautheim Hanna, ich wollte es Ihnen zunächst sagen, daß Sie mir so viel geworden sind — so viel, daß es ein Leben ohne Sie nicht mehr gibt. Und nun kann und weiß ich nichts weiter, als Sie zu bitten — machen Sie mir los von Ihren Vorurteilen, denken Sie daran, daß eine edle, große, tiefe Liebe auch was wert ist, das ich Ihnen, so weit meine Weise reicht, das Leben zur Wonne machen. Ihren guten Vater soll der ärztliche Sohn beginnen, pflegen, besänften will — und dann lassen Sie mir, wann ich komme darf. — Gewußt haben Sie ja längst alles, nicht wahr? — Und ich will Ihnen ja auch Zeit geben, will warten — nur nicht zu lange — nicht zu lange, Hanna. Ich fusse Ihre Hände." Ammer Ihr Hardy von Kallden."

Und nun sah Hanna wieder wie vorhin, und wieder hielten ihre Augen eine festgebaute auf den Worten: "dass ich Ihnen guten Vater wie der sartliche Sohn hingen, pflegen, besänften will." Dann begann er das Haupt, es war die Stunde, in welcher das Alter ihres Lebens gejordert wurde für den kindlichen, hilflosen, alten Mann da drinnen, den sie so lieb hatte. Ach, wir genug in Schlummerlosen Nodden war ja die bittere Herzessang in ihr aufgestiegen, wie es einmal werden sollte mit ihm, wenn ihre Kräfte plötzlich verloren, wenn irgend ein Mütterchen, eine braunthieft die Augen schloß, immer keinen Blick auf sich gerichtet — fragend, verwundert, daß auf einmal alles so anders geworden sei, daß ihm so vieles schlägt, daß er jetzt sonst vielleicht so vieles wünschte, was sie ihm sonst nie losgelassen. Angestellt entspannen gebracht hatte. Und dann sah sie ihn darben — darben! O, Gott allein wußte, was sie durchlebte in solchen Stunden des Schauerns vor einem ungewissen, jeder Wahrschau preisgegebenen Gedächtnis! Sie verholte sich auch nicht, daß zu der Ansicht um den alten Vater oftmaals sich eine selbstsüchtige Bitterkeit peilt hatte, eine aufrührerische Wünsche. Sie war doch noch jung, sie hatte warmes Blut in den Adern, hatte ein lebendig milde Herz. Und das Dalein nur eine Kette von Sorgen, die allein geprägt, von Mühseligkeiten, die allein durchsuchten werden mußten! Ein vorler schwanger Arm, eine treue Brust, an welche man den wilden Stoß schmiegen durte: "So, nun nimm Du mein Gedächtnis, nun leite, nun wolle Du!" — wie mocht das sein! Aber mir wäre es ich dennoch erträumen, daß sie einem so ihr Leben hingeben könnte, wenn das Herz, ihr vertrauliches, sartlich warmes Möddchenheits, nicht dabei war.

Was die Bekannten von früher her wohl für Augen würden würden zu der Werbung, deren die arme, heiße gezeichnete Hanna Albrecht sich sehr rühmen durfte! So ein unerhörtes Glück! Und was sie sagen würden, wenn eben dieses arme Ding den reichen, vornehmen Mann mit allem, was er ihr bot, furs und wulz, zurückwies! Ein Kreuzel einstöckig ein wohlfühliger Vermessenschein! Sie aber würde ihr Haupt erheben und ihnen allen antworten, daß sie noch ruhme, im Daseinskampfe Idealium gehöriger zu sein, und daß sie lieber hungern wolle, als ihr Wohlleben einem verbannten, dessen ganzer Lebensausstattung sie fremd, fühl, tadeln, gegenüberstand, einem, den sie nicht achten konnte. Ja, so würde sie tun, wäre sie frei, ungebunden durch die Sorge für einen anderen. Aber sie war es nicht. Sie durfte keinen Haubt beachten an dem alten Mann da drinnen. Was sie ihm auch durch ihr treuches Blüthen nicht sichern konnte, behauchlichen Frieden für seinen Lebensabend, hier bei das Schicksal es ihr, ohne in grausamer Ironie etwas anderes dafür zu fordern, als daß sie eben — schweigend sich öfferte. Wollten doch einmal noch die erleichternden Tränen kommen! Über

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

in Paletot-, Anzugs-, Rock- und Hosen-Stoffen, schwarzen und blauen Strich-Kammgarnen und Cheviots, ff. schwarzen Tuchen, Croisés und Satins, sowie Konfirmanden- und Knaben-Anzugs-Stoffen

mit einem Rabatt von 20, 30 und 40 Prozent.

**Otto Zschoche, Tuchhandlung,
Wallstrasse Nr. 25, Eckhaus Breitestrasse.**

Confo-Bücher

Größtes Lager Prima Fabrikat
Preislisten gratis u. franko!
J. BARGOU SÖHNE

**Bade-
Einrichtungen**

neue La. Scheibachisches Fa-
brikat, zu bekannt außerst
billig! Breiteng. instalar. gro-
ter Abschluß ganz be-
sonders vorteilhaft. Klempner-
Grotzen, Trompetenstr. 8.

Görlitz a. d. Orla.
Feinste Naturbutter i. Roh-
fett billig! A. Peterlen, Mol-
ter, Görlitz, Orla.

Schirme

werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.

C. A. Potschke,

Wildenauerstraße 12
Pragerstraße 46 und
Amalienstraße 7.

Vorzüglich

Frühstücksthee

das Pfund für 3 Mark empfiehlt

J. Olivier, Königlicher
Hoflieferant, Pragerstr. 5.



Ganz außer-
gewöhnlich billig fü-
r zu verkauften

Pianino!

berühmter Hof-Pianofabrik,
französisch., brachtvolle Ton-
fülle, wie neu erhalten,
Grunauer Straße 10, I.

500 bis 600 Liter Milch

Wi ches u. Brodhaus-Verkauf
frente alle guten Bücher
kauf M. Busch, Leipzig,
Gruenauer Straße 62.

drinnen im Herzen das finstere Chaos von Bitterkeit, Empörung und Hammel konnte sein mildes Schicksal. Hatte der jüngste, übermütige Mann, der es gewohnt war, alle seine Wünsche erfüllt zu haben, und waren sie auch unbedeutender Art, jetzt in dieses Herz dringen können, sogar er wäre wohl erstickt vor dem beinahe wilden Widerstreben gegen ihn und alles, was ihn anging. Das war nicht die unwillige Veränderung eines Geringfügigen, das war ein verzweifeltes Räger mit einem radikalischen Beiniger. Als es Abend geworden war, lag Hanna vor ihrem Bett auf den Knieen, den Kopf zu die Seiten geworfen wie ein müdliches Kind, das im Dunkeln Schreiepen hat um sich zu sezen gönnt. Sie hatte ein warmes Tuch um die Schultern gelegt und trug doch bis ins Bett hinein. Nebenan in der Wohnstube, wo der Vater über seinen „jünglichen Streitfragen“ lag, schlug die Uhr sieben. Um diese Zeit war sie sonst auf dem Wege zu Frau von Kallden, und gewöhnlich traf es sich, daß der alte Briefbote mit dem frummen Kunden und dem matrikulären grauen Schreibbogen gerade den Postboten leerte, wenn sie an die Straßenecke kam. Er hatte sich mit der Zeit angewöhnt, die schlanke Dame, die einen so ruhigen, elastischen Schritt hatte, zu grüßen. Heute würde er gleichzeitig auch den Brief mit dem sie über ihr Schulter entdeckte hatte, in seinen armen Beutel schreiben. Sie fuhr plötzlich empor. Da lieber Himmel, es war ja eigentlich eine recht unzimliche Eile gewesen! Er hatte ihr ja Bedenken angehoben — eine Gedankenstrich. Sie hatte die wohl des besseren Einverständnisses wegen innehalten müssen. Aber dann lachte sie in bitterem Selbstvergnügen auf. Noch keine neue Gedankenstrich auch noch den Triumph haben, daß man ihm mit offenen Armen entgegensteht — selbst eine, die sichcheinbar nie um ihn gekümmert hatte. Er würde gewiß nur ganz freundlich und verhandlungssollig lächeln, er könnte ja die Frauen! Und überdies hatte sie immer noch ein paar Tage vor sich um sich für das Schwerste zu sammeln — ihre Füsse, bernsteingeschmückte Stiefel und kalten Worte verpflichteten ihn zu schweregger Pauschalität, bis sie sich wieder in sieh fühlte, daß Haus seiner Mutter zu betreten.

Hardo von Kallden war die Post, welche ihm Karl am nächsten Morgen mit dem Frühstück in sein Bettgeschäft, von der hellen Vorwittigungslunge durchtriebene Kämmer brachte, gleichgültig und unaufmerksam durchhendeter. Es konnte heute nichts besonderes kommen. Er gab sich erst keinen Eee ein, lange nach der Zeitung und stob dann ein paar Briefe für seine Mutter, welche sich vor der langweiligen Enttäuschung ihrer Tage in die Korrespondenz mit alten Freunden zu retten versuchte, bis auf weiteres zur Seite. Gedanken hatte er natürlich wieder nicht. Die halbe Nacht gelebt, die andere halb zugeschlafen auf dem Schlag des Regulators und auf sein eigenes, dummes Vergessen geklungen. Ein elendes Ende! Wann würde er sich gleich dem biederen Kinder von Hause aus, von dessen Werbung ihn der Nonnen unterhalten hatte, „solcherlei Sorgen vom Hals“ schaffen können?

Da durchfuhr es ihn gleich einem elektrischen Schlag. Ein bisher unbeachteter Brief war aus der Zeitung heraus in seine Hand gesunken. Erst einmal hatte er die Schriftzeile gesehen — verlassen hatte er sie nie. Heute schon! Gütiger Gott, das konnte ja nur das Schlimmste bedeuten.

Sein sonst so fröhliches Gesicht war albsahl geworden. Ein Gefühl frostloser Leidenschaft bis in die Fingerpitzen hinein mochte es ihm fast unmöglich, den einfachen Briefumschlag zu öffnen. Da griff er nach dem Federmeister und holte es langsam in das Kettent — ganz langsam, um sich das zämmmerliche, faum glimmende Kümmer Hoffnung noch für Sekunden zu erhalten. Und nun wußte er es. Er hatte ihr Jawort. Doch merkwürdigweise wollte der eisalte Hauch, der sich lärmend, erstaunend über ein Empfinden gelehrt hatte, auch jetzt nicht weichen. War es die Nachwirkung der armen Überredungung, war es ein Ahnen von etwas Unheimlichem, Unmöglichem, das nur Freude nicht kommen ließ? Ihr Jawort. Klipp und klar, ohne Umschweife, ohne Ananwendungnahme der ihr gebotenen Freiheit. Und das eben berührte ihn so fremd, als ob es nicht von dem Mädchen kommen könne, das er liebte, so bestimmt, als könne es nicht Glad für ihn bedeuten. Jetzt war es ihm beinahe lieb, daß er schwärzen und warten sollte, bis sie selbst vom wieder gegenübertritt. So gewann er Zeit, sich zu sammeln, und noch recht oft einen Toten zu isolieren, der nachtsdämonen Gräbelein machte.

Und wirklich, als der Tag und auch der nächste verstrichen, ohne daß weitere Boten durch den ihnen hin- und hergingen, da gewann sein allzüglich Temperament allmählich die Oberhand. Er lag am Schreibtisch und erledigte mit einem ihm sonst ganz vertrauten Unter allersorten gefährlichen Korrespondenz, aber die Mutter, welche sich häufig aufsuchend im Nebenzimmer zu tun machte, hörte ihn zu ihrer großen Verblüffung dabei einen launigen Walzer um den andern spielen, und wenn Mawill Schubert mit auseinander Polterfest befeindete, um an die Eßenszeit zu erinnern — eine Mahnung, die sonst niemals bei ihm nötig gewesen war — dann drehte er sich mit schlämeln, läbeln Gesicht nach ihr um. Einmal hatte er ihr lachend gesagt, er habe Stubenarrest aufgezurckt bekommen und warte nun auf den erlösenden Engel, der den Riegel für ihn zurückziehen sollte. Das schüttelte Mawill verwundert ihr würdiges Haupt und meinte, für wen Engel hätte sie sich ja noch nie gehalten, denn so was wäre läudhaft, und überdies sei die Tür man einstiegs eingelaufen auseinander.

So war der Sonntagsmorgen herangegangen, und es war Frühling geworden. Geständig tönte der metallene Ruf der Glöden durch die blaue, von Sonnengold durch-

wobene Luft über die Scharen geschmückter Kirchenadler hinweg. Sonntags und Frühling! Da kam über Hardo die heiße Ungebärd. Heute mußte ein Ehe gemacht werden, daß Logenburger war seine Sache nicht. Und die gute Hanna drohte ihm mit ihrem Seuzen noch der lieben Hanna, die doch wohl ernstlich erkannt sein möchte, schon beinah um die Hochzeit. Er wollte Karl zu ihr senden mit einer paar scherhaftem Wortschören — die gepaart zu quälenderweise nicht zum Verdauen. „Eben hatte er die Feder ergripen, als es leise klopfte und der junge Kutscher hereinkam, vorstellte wie immer, aber mit einem Bericht, das eine aufregende Postkarte verbrieft. „Komm' in ein paar Minuten wieder,“ sagte Hardo, ohne aufzusehen. Du wirst hier einen Brief abgeben an Fräulein — hm — in der Wohnung des Rechtsanwalts Albrecht.“

Karl näherte sich auf den Aufschluß dem Schreibtisch seines Herrn. „Ich wollte aber eben den quädeligen Herrn meiden, daß — der alte Herr Rechtsanwalt heute noch auf einmal geschriftet ist.“ Der elegante halbkrunde Schreibstuhl flog mit einem Stück herum. „Wie? Was? Du bist ein Schafkopf, Karl! Wer hat Dir das Wörterbuch ausgebunden?“ „Es ist wahrschig wahr, gnädiger Herr.“ verteidigte sich der junge Mensch; die Würde vom Herrn Rechtsanwalt, die Betrieden, bot's eben unserer Anna erzählte, wie die gerade in die Kirche gehen wollte, und die Anna ist zurückgeblieben geschrüdtet haben und hat es mir erzählt. Gestern abend soll der alte Herr noch gesessen und geschrüdtet haben und heute früh hat das Fräulein ihn tot in seinem Bett liegen gefunden.“ Nun sprang Hardo erregt auf. Mein Gott, ja, worum sollte es nicht wahr sein? Und dem alten Mann war das rasche, freudliche Ende wohl zu gönnen, aber Hanna, keine andre Hanna! Mit ungedeckter Vertheidigung erfüllte ihn plötzlich der Gedanke, daß sie in diesen Tagen des Schmerzes und der sozialen Erstürmung ihr Leben zu ihm gehörte und er zu ihr als ihr natürlicher Helfer und Berater, bei welchem sie Trost und Halt zu suchen hatte. Hastig befaßt er seine Sachen und kleidete sich in fliegenden Eile zum Ausgehen an, ohne einen Gedanken dafür, daß Karl in jüngerer Zeit so allerlei ungewöhnliche unangenehme äußerordentlichen Verantwortung wegen eines Todesfalls, der die Herrlichkeit doch nur von weitem wußt anging.“

Geraume Zeit mußte Hardo wartend in dem kleinen, schwach erleuchteten Flur vor dem Albrechtschen Wohnung stehen. Er hatte ganz behutsam, mit leicht zitternder Hand die almodische Türklingel geoggen und war dennoch nervös zusammengeschreckt, als ihr gedämpfter Ton erklang. Aber niemand kam. Er ringelte nochmals, nun ein wenig nachdrücklicher. Da endlich näherten sich dünne Schritte, und durch den Türklopft lugte das Gesicht des kleinen Dienstmädchen, die Augenlider bis verschlossen und rot von traurlich vergessenen Tränen, aber selbst in dieser sommerlichen Verhüllung das Urbild rasierten Staunens beim Anblick des Besuchers. Mit ausgestreckter Arche stieß Hardo seinen Wunsch, das Fräulein sprechen zu dürfen, hervor. Wie schüttelte nur bettig der Kopf, machte ein paar sonnlichisch abweisende Gesien und brach in ein Geheul aus, welches den Einbruch eines extra bereitgehaltener Abschließungsmittels hätte herverrufen können, wäre nicht die ernste Sturzflut wirklicher, echter Tränen die Bürgeschot dafür gewesen, daß ihr der Hammel vom Herzen kam.

Hardo knickte beimlich mit den Händen, als er sich von der rücksichtslos wieder aufschwingenden Tür abwandte und die leise Treppe emporstieg, welche, wie er nun schon wußte, zu Frau Petrids Wohnung führte. Es war eigentlich nur noch eine Steige, dunkel und eng, von Rückenbänken erfüllt, was nach das Mürzen oben, in welches drei oder vier niedrige Türen mündeten. Er floßte an die erste herbei — wie ein Alp lag es dem von allen Bequemlichkeiten des Lebens verwöhnten Mannen an der Brust. Und nun stand er in Frau Petrids Nähe, wo über den Kochaufzähne die Dämpfe brodelten und eine ganze Menge kleiner Petrids, Jungen und Mädels, in sauberem Sonntagskleid und mit weißen Hängeschnüren und hochstehenden, eng geflochtenen, nachglänzenden Köpfchen den großen, fremden Herren wie ein Wunder aus Märchenregionen aufwarteten. Aber zum Glück erschien eben auch Frau Petrid selbst, schwarz gekleidet und bei seinem Androj gleich in Tränen ausbrechend. Sie kommen trauer, gnädiger Herr — ja, ja, 's ist wirklich wahr. Sehen Sie, ich hab' mich noch nicht mal umgezogen. So lieber, lieber Herr! Sie hat er die jelige Ruhe, aber das Fräulein — wenn Sie auch ihre liebe Zeit gehabt hat — nu so allein auf dem Bett, so ganz allein! Und die Petriden schüttelte schmerzvoll den Kopf und barg ihr Gesicht wieder in dem großen, weinen Tuchentuch, welches ein Bestandteil ihrer Kostümtoilette war und nun treffliche Dienste leistete. Hardo von Kallden klatspte die Hände verstoßen ineinander. Verabschieden Sie mir ein paar Minuten der Unterredung mit Fräulein Albrecht, bitte.“ knöpfte er und wußte gar nicht, wie taub und herzlich seine Stimme in der Aufregung klang. Aber Frau Petrid streckte, ohne aus ihrem gewaltigen Tränenbad auszuwandern, bestürzt die runden Hände gegen ihn aus. Heute nicht, gnädiger Herr, heute nicht! Erst vor einer Stunde hab' ich's ihr heilig verordnet müssen, niemand in die Wohnung zu lassen, und sie hat vor mir gestanden, so weiß wie das Tuch hier, und hat mir die Hand auf den Arm gelegt und immer gesagt: „Aber auch niemand, lieber Petriden, versteht Sie nicht wohl? Wer es auch sei — ich bin für keinen Menschen auf dem Felde zu interessieren.“ Und ich war auch wirklich bloß mal nach der Suppe gehen gegangen, weil auf die Kinder — (Fortsetzung folgt.)

Vormerkung:

Am 29. Januar

beginnt der Ausverkauf

meines vorjährigen Gesamtagers.

S. Nagelstock
3 Prager Strasse 3.

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Eigne Sargfabrik und Magazine.

Trauerwaren-Magazin.

Man vergleiche die Tarife.

Besorgung aller

auf das

Beerdigungswesen

bezügl. Angelegenheiten

hier wie auswärts

sowie Bestellung der

Bezirks-

Heimbürgin

durch die Comptoirs:

Am See 26 Bautznerstr. 37

Telephon 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Telephon 2572.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Frisier-Salons

für Herren und Damen.

R. Schwammerkrug, K. Hof-Friseur

Altmarkt-Rathaus.

Shampooing

Abonnements

am neuesten elektr. Friseurapparat. f. Räumen u. Haarschn.

Zu gleicher Preise wie bei den Kolonialen selbst empfohlen.

Pianinos

vier auswärt. Hoffabriken
moderne Ausstatt., in Mahagoni, Nussb., hell u. dunkel.
Stahlflügel verhindert Hoffab.
zu billigem Ausnahmeverz.

Eduard Menzer,

Strassenstr. 14, 2., Ede Neum.

Fahrräder.

Nie widersteht Gelassenheit.
160 Fahrräder, Ia. Radfist.
Doppelgleisketten, u. Ketten, 1 Jahr Garantie, um 65 M. 85 u. 115 M. Rover, gebraucht, 15,
20, 25, 28 M.

Mäntel, geb., 1,50, 2, 2,50 M.

Schläuche, neu, 2,25, 2,50, 3,75 M.

Vel. Stiel. Wettinerstr. 49,
Alte Siegelstraße 10.

Verstand nach außenwärts.



Kaiseroel
amerikan. bestes Öl
auch Amerikanisches
PETROLEUM
sonderm. kann nach
allen Städten die.

Kaiseroel-

Fabrik-Niederlage
Carl Geissler,
Dresden-A.
Kl. Packhofstr. 15.
Telephon 1787.

Cropföl,
jedes Quantum zu fünf pfund.

U. Weinböhla. Humboldtstr. 28.

Hochfeine, täglich frische

Wollfci. Liefbutler

in einem Block M. 11,10.

in Pfundhänden " 11,60

vorfestet.

p. Postkali v. 9 Pb. netto.

Ludw. Düll, Kempin,

bayr. Alpen.

wobene Luft über die Scharen geschmückter Kirchenadler hinweg. Sonntags und Frühling! Da kam über Hardo die heiße Ungebärd. Heute mußte ein Ehe gemacht werden, daß Logenburger war seine Sache nicht. Und die gute Hanna drohte ihm mit ihrem Seuzen noch der lieben Hanna, die doch wohl ernstlich erkannt sein möchte, schon beinah um die Hochzeit. Er wollte Karl zu ihr senden mit einer paar scherhaftem Wortschören — die gepaart zu quälenderweise nicht zum Verdauen. „Eben hatte er die Feder ergripen, als es leise klopfte und der junge Kutscher hereinkam, vorstellte wie immer, aber mit einem Bericht, das eine aufregende Postkarte verbrieft. „Komm' in ein paar Minuten wieder.“ sagte Hardo, ohne aufzusehen. Du wirst hier einen Brief abgeben an Fräulein — hm — in der Wohnung des Rechtsanwalts Albrecht.“

Karl näherte sich auf den Aufschluß dem Schreibtisch seines Herrn. „Ich wollte aber eben den quädeligen Herrn meiden, daß — der alte Herr Rechtsanwalt heute noch auf einmal geschriftet ist.“ Der elegante halbkrunde Schreibstuhl flog mit einem Stück herum. „Wie? Was? Du bist ein Schafkopf, Karl! Wer hat Dir das Wörterbuch ausgebunden?“ „Es ist wahrschig wahr, gnädiger Herr.“ verteidigte sich der junge Mensch; die Würde vom Herrn Rechtsanwalt, die Betrieden, bot's eben unserer Anna erzählte, wie die gerade in die Kirche gehen wollte, und die Anna ist zurückgeblieben geschrüdtet haben und hat es mir erzählt. Gestern abend stand er in Frau Petrids Nähe, wo über den Kochaufzähne die Dämpfe brodelten und eine ganze Menge kleiner Petriden, Jungen und Mädels, in sauberem Sonntagskleid und mit weißen Hängeschnüren und hochstehenden, eng geflochtenen, nachglänzenden Köpfchen den großen, fremden Herren wie ein Wunder aus Märchenregionen aufwarteten. Aber zum Glück erschien eben auch Frau Petrid selbst, schwarz gekleidet und bei seinem Androj gleich in Tränen ausbrechend. Sie kommen trauer, gnädiger Herr — ja, ja, 's ist wirklich wahr. Sehen Sie, ich hab' mich noch nicht mal umgezogen. So lieber, lieber Herr! Sie hat er die jelige Ruhe, aber das Fräulein — wenn Sie auch ihre liebe Zeit gehabt hat — nu so allein auf dem Bett, so ganz allein! Und die Petriden schüttelte schmerzvoll den Kopf und barg ihr Gesicht wieder in dem großen, weinen Tuchentuch, welches ein Bestandteil ihrer Kostümtoilette war und nun treffliche Dienste leistete. Hardo von Kallden klatspte die Hände verstoßen ineinander. Verabschieden Sie mir ein paar Minuten der Unterredung mit Fräulein Albrecht, bitte.“ knöpfte er und wußte gar nicht, wie taub und herzlich seine Stimme in der Aufregung klang. Aber Frau Petrid streckte, ohne aus ihrem gewaltigen Tränenbad auszuwandern, bestürzt die runden Hände gegen ihn aus. Heute nicht, gnädiger Herr, heute nicht! Erst vor einer Stunde hab' ich's ihr heilig verordnet müssen, niemand in die Wohnung zu lassen, und sie hat vor mir gestanden, so weiß wie das Tuch hier, und hat mir die Hand auf den Arm gelegt und immer gesagt: „Aber auch niemand, lieber Petriden, versteht Sie nicht wohl? Wer es auch sei — ich bin für keinen Menschen auf dem Felde zu interessieren.“ Und ich war auch wirklich bloß mal nach der Suppe gehen gegangen, weil auf die Kinder — (Fortsetzung folgt.)

Masken- u. Kostüm-

Feste empfehle mein großes und reichhaltiges Lager in allen

Karnevals-

Artikeln und gestatte mir auf eins mit dieses dekoriertes

Schaufenster

ergebenst hinzuweisen.

Siegfried

Schlesinger

6 König Johann-Strasse 6.

C. R. Richter,

Kronleuchterfabrik,

Amalienstrasse 19</